

**Zeitschrift:** Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri  
**Herausgeber:** Historischer Verein Uri  
**Band:** 35 (1929)  
  
**Artikel:** Urner Wappenscheiben von H.J.Tschupp  
**Autor:** Wymann, Eduard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-405642>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Urner Wappenscheiben von H. J. Tschupp.

Von Dr. Eduard Wymann.

Der Glasmaler Hans Jost Tschupp von Sursee (1637—1712) besaß auch in Uri eine ansehnliche Kundsame. Im Frühjahr 1930 kamen gleichzeitig nicht weniger als sechs aus Uri bestellte Erzeugnisse seiner Werkstatt, angeblich aus englischem Besitze, in Zürich auf den Markt. Am Fuß der Scheiben liest man in den Kartuschenschilden folgende Stifternamen und Jahreszahlen:

1. Hr. Hauptman (!) Johann Carl Emanuel Bässler Landamann vnd Pannerherr lobl. stands Dry. — Fr. Maria Barbara von Röll sein Gmahlin 1681. (Siehe unsere Abbildung.)

2. Hr. Hauptman Jo. Carl Büntiner, alt Sefelmeister vnd gwester Landtvogt zuo Eugarus, der Zeit Stathalter Loblichen Stands Dry. Anno 1681.

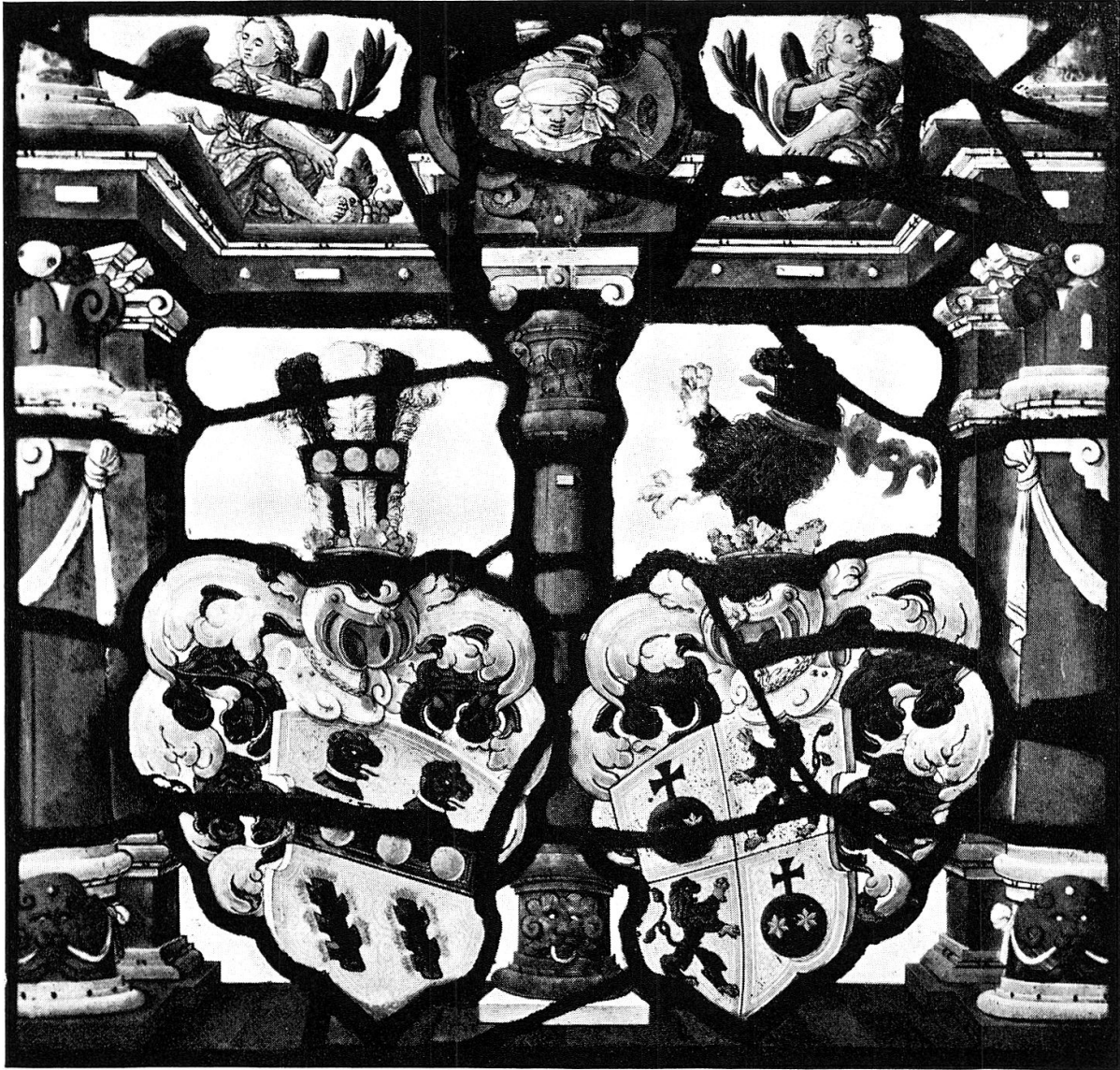
3. Herr Josuae Zum Brunnen, der Zeit Landschreiber lobl. stands Dry. — Frau Anna Maria Margaritha Zum Brunnen sein Gmahl. 1685. (Siehe unsere Abbildung.)

4. Hr. Hauptman Johan Carl Schmid von Bessiken vnd Frw. Maria Magdalena Zum Brunnen Sein Gmahlin 1685.

5. Herr Franciscus Ferdinandus Crivell, Ritter, gwester Landtvogt auff der Rißer vnd Bessentz, dess Raths lobl. stands Dry. — Fr. Maria Magdalena von Röll sin Gmahl 1685.

6. Allianzscheibe des Landesstatthalters Johann Karl Bessler von Watingen und der Frau Maria Anna von Beroldingen. 1685. Mit modernem Fuß, nach Nr. 5 statt nach Nr. 1 ergänzt und mit willkürlich abgeänderter Inschrift. (Siehe unsere Abbildung.)

Von diesen Glasgemälden in der Größe von 43 × 33 cm. wurden die Nummern 2, 3, 4 und 6 am 28. März 1930 und Nr. 1, 5 und 6 am 11. Mai 1931 im Hotel Baur en Ville, Zürich, von den dortigen Kunsthändlern G. & E. Bollag ausbezogen und sind im entsprechenden Auktionskatalog abgebildet. Das schweizerische Landesmuseum erwarb Nr. 3 und 4. Nr. 5 kam in Privatbesitz nach Bern. Nr. 6 wurde auch später noch feilgehalten. Die Lokalforschung sollte es gelegentlich herausbringen, ob diese Wappenscheiben ins Altdorfer Frauenkloster oder in die Nothelferkapelle zu Silenen oder anderswohin gestiftet worden.



**Allianzscheibe des Obersten Johann Karl Befler  
und der Frau Maria Anna von Beroldingen (1683).**

Von Glasmaler Hans Jost Eschupp in Sursee.

(Der unrichtig ergänzte Fuß ist weggelassen.)



## **Die Visitationsreise des Ordensgenerals der Kapuziner P. Erhard von Radkersburg durch die Schweiz vom Jahre 1780 im Lichte zeitgenössischer Aufzeichnungen.**

Hochw. Herrn Dr. Eduard Wyman n, Staatsarchivar und Redaktor des Urner Neujahrsblattes, zur Vollendung des 60. Lebensjahres freundschaftlich zugeeignet  
von Dr. P. Adelhelm Jann, O. Min. Cap., Professor in Stans.

Die Ehre, den Ordensgeneral in eigener Person anlässlich einer kanonischen Visitation in ihrer Mitte zu besitzen, wurde der schweizerischen Kapuzinerprovinz während des 18. Jahrhunderts nur zweimal zuteil. Das zu Rom im Jahre 1643 versammelte Generalkapitel hatte zwar noch die Bestimmung in die Ordenskonstitutionen aufgenommen, der Ordensgeneral müsse während seiner sechsjährigen Amtsdauer wenn möglich sämtliche Klöster visitieren oder doch wenigstens alle Mitbrüder sprechen. Allein mittlerweile hatte der Orden in Europa und in den überseeischen Ländern eine so gewaltige Ausdehnung gewonnen, daß es unmöglich war, diesem Wunsche nachzukommen. Bei Ausbruch der französischen Revolution (1791) zählte der Orden immer noch 20,826 Mitglieder, wovon auf die Schweizerprovinz 512 entfielen. Dazu kamen die vielen Kabinettskriege des 18. Jahrhunderts, die eine solche Visitationsreise erschwerten. Den spanischen Erbfolgekrieg (1700—14) löste der polnische (1733—55), diesen der österreichische (1741—48) ab, worauf wieder der siebenjährige Krieg (1756—63) folgte. Dazu waren die Ordensgeneräle des Kapuzinerordens während dieser Periode meistens Italiener, Spanier und Franzosen, deren Ursprungsländer in diese Kriege verwickelt waren, und die auch die deutsche Sprache nicht beherrschten.<sup>1)</sup>

Im Jahre 1730 hatte der deutsche General des Ordens, Rms. P. Hartmann Baron von Hildebrand von Reinegg, gebürtig aus Brigen (1726—1734), nachdem er die spanischen, französischen, belgischen und deutschen Ordensprovinzen durchzogen, auch die schweizerischen Klöster besucht, doch konnte dies wegen seines hohen Alters nur rasch,

<sup>1)</sup> P. Petrus Damiani (Sepp) a Münster (Graubünden), O. Min. Cap. Bullarium Ordinis FF. Min. S. P. Francisci Capucinatorum, Tom. X., p. 735, 744 Oeniponte Typis Wagnerianis 1884.



ohne einläßliche Prüfung der Verhältnisse geschehen.<sup>1)</sup> Rms. P. Seraphin von Capricolle, der von 1754—60 den Orden leitete, war zwar ein Deutschböhme aus Ziegenhals, hatte aber die Schweizer Provinz nie besucht.<sup>2)</sup> Deswegen trug sich sein Nachfolger, der spanische Ordensgeneral Dr. jur. utr. Paulus de Uruña Calderon de la Barca aus Colindres (1761—66), ein ehemaliger Professor des Kirchenrechts an den Universitäten Valladolid und Salamanca, der wiederholt das vom spanischen König Ferdinand VI. und dem Papste anerbundene Bistum Barcelona ausgeschlagen hatte, ernstlich mit der Absicht, in die Schweiz zu kommen, allein er erlag zuvor in Wien am 7. Juni 1766 den Anstrengungen seiner weiten und mühsamen Reisen.<sup>3)</sup>

Erst dem dritten deutschen Ordensgeneral der Kapuziner, Rms. P. Erhard von Radfersburg, sollte es nach 50 Jahren wieder vergönnt sein, wenigstens einigermaßen die schweizerische Ordensprovinz einer kanonischen Visitation zu unterziehen. P. Erhard war am 12. Mai des Jahres 1715 in Radfersburg an der steierisch-ungarischen Grenze geboren und im Jahre 1761 als Provinzial an die Spitze der Kapuzinerprovinz Steiermark getreten, die sich damals über Steiermark, Slavonien und Kroatien bis gegen Serbien hin erstreckte und 33 Klöster umfaßte.<sup>4)</sup> Aber bevor er noch die übliche Amtsdauer von drei Jahren beenden konnte, wurde er schon im Jahre 1763 von dem Ordensgeneral P. Paulus von Colindres als Vertreter der deutschen Ordensprovinzen in das Generaldefinitorium nach Rom berufen. Es ist dies eine sechsgliedrige Vertretung der hauptsächlichsten Nationen in der obersten Ordensleitung. Der bisherige Inhaber der Würde, Rms. P. Ludwig von Neustadt a. d. S., ein Franke, war nämlich kurz zuvor gestorben. Allmählich wurde nun der ganze Orden auf P. Erhard aufmerksam und daher wählten ihn die aus allen Provinzen zusammengeströmten Provinzialminister und römischen Kustoden auf dem Pfingstkapitel zu Rom im Jahre 1768 zum ersten Generaldefinitor und zum Generalprokurator, als welcher

<sup>1)</sup> P. Michael (Wickart) a Tugio (Zug), O. Min. Cap., Bullarium Ordinis FF. Minorum S. P. Francisci Capucinatorum, Tom. I., p. 179. Romae MDCCXL. — P. Michael Hehenauer O. Min. Cap., Das Kapuzinerkloster zu Innsbruck, S. 108—111. Innsbruck 1893.

<sup>2)</sup> P. Petrus Damiani a Münster, l. c. Tom. VIII., p. 220, Oeniponte, 1883. Von ihm hängt eine General-Visitation vom 11. Juni 1757 auf dem Rathaus von Sarnen. Obw. Geschichtsbl. 1904 S. 139.

<sup>3)</sup> P. Bernardus Haas O. Min. Cap., Annalium Fratrum Minorum S. P. Francisci Capucinatorum Provinciae Helveticae Pars Octava Ab Anno Salutis reparatae MDCCCLVI., p. 147—150. Manuskriptband im Archiv der schweizerischen Kapuzinerprovinz, Wesemlin, Luzern.

<sup>4)</sup> P. Petrus Damiani a Münster, l. c. Tom. VIII, p. 399; Tom. X., p. 721—722.

er die Geschäfte des Gesamtordens mit den römischen Kardinalskongregationen und dem Apostolischen Stuhle zu vermitteln hatte.

Da starb nach kaum fünfjähriger Regierung der Ordensgeneral P. Aimé de Camballes, ein Franzose († 17. Mai 1773 in Paris), weswegen nun gemäß den Konstitutionen P. Erhard als Generalvikar bis zu dem nächsten Generalkapitel den Orden zu leiten hatte. Allgemein sah man es als eine gnädige Fügung Gottes an, daß in jenen schweren Zeiten, wo die Ordensprovinzen in deutschen Ländern wegen des immer mehr überhandnehmenden Josephinismus d. h. rationalistischen Staatskirchentums sehr gefährdet waren, gerade ein Oesterreicher die interimistische Oberleitung des Ordens in Händen habe, und so ging denn auch P. Erhard auf den in Rom gehaltenen nachfolgenden Generalkonvention vom 3. Juni 1775 als Ordensgeneral aus den mit seltener Einmütigkeit getroffenen Wahlen hervor. Unter den 179 Abgeordneten der europäischen Provinzen nahmen aus der Schweiz der Provinzial P. Electus Pfluger von von Oensingen (Solothurn) mit seinen beiden Generalkustoden P. Hermann Martin aus Reinach (Baselland) und P. Dionysius Zürcher aus Luzern daran teil. P. Erhard von Radkersburg ist der dritte Deutsche, der im Kapuzinerorden die Würde eines Minister Generalis bekleidete.<sup>1)</sup> P. Erhard war nach allen zeitgenössischen Berichten ein außergewöhnlicher Mann, der durch seine Lebenswürdigkeit, seine feinen Manieren, durch seine Gelehrsamkeit und vor allem durch sein heiliges Leben auf alle, die ihm näher traten, einen überwältigenden Eindruck machte. Er besaß auch ein eigenes diplomatisches Geschick und stand daher an katholischen wie protestantischen Fürstenhöfen, mit denen er häufig verkehren mußte, trotz deren aufgeklärt-absolutistischen Tendenzen in großem Ansehen. Schon bald nach seiner Wahl überreichte ihm die Kaiserin Maria Theresia, die ihn ganz besonders hochschätzte, anlässlich seines Antrittsbesuches eine wundertätige Statue der Mutter Gottes als Trösterin der Betrübten, die nach dem Wunsche der Kaiserin für alle Zukunft im Besitze des jeweiligen Ordensgenerals der Kapuziner verbleiben sollte. Mit dieser kleinen Statue pflegte Erhard seinen Segen zu erteilen, und groß ist die Zahl der Wunder aller Art, die er dadurch wirkte. Sein italienischer Sekretär und Begleiter auf den Reisen, P. Benno de Santa Croce legte ein eigenes offizielles Verzeichnis von Wundern an, deren Augenzeuge er in Sardinien, Corsica, Rom und Oberitalien selber war, und ähnliche Berichte sandte der P. Provinzial von Steiermark jenem von Tirol und der Kardinal von Herzan den Bischöfen von Seckau

<sup>1)</sup> P. Petrus Damiani a Münster, l. c. Tom. IX., p. 99; Oeniponte 1884; Tom. X., p. 721.

und Triest-Capodistria.<sup>1)</sup> In Rom suchten ihn häufig Kardinäle, Kurialprälaten und hohe Adelige auf, um seinen Segen zu erbitten. Er selbst führte ein sehr strenges Leben. Immer, auch wenn er auf Reisen sich befand, nahm er am mitternächtigen Chorgebet teil. Auf die heilige Messe bereitete er sich im Chöre eine ganze Stunde lang vor und soweit es von ihm abhing, trat er regelmäßig morgens um 3 Uhr an den Altar. Da er mit außerordentlicher Andacht, ja, wie der Annalist der Schweizerprovinz bemerkt, gleichsam in ekstatischem Zustand das heilige Messopfer darbrachte, so dauerte seine Zelebration zum wenigsten drei Viertelstunden. Bis er mit seinen Danksgesungen zu Ende kam, begannen alsdann die religiösen Uebungen der Klosterfamilie am frühen Morgen, an denen er sich wieder beteiligte. Man rechnete aus, daß er nur ganz wenige Stunden Schlaf sich gönne.<sup>2)</sup>

Als Ordensgeneral erblickte P. Erhard seine Hauptaufgabe darin, sämtlichen Fürsten und Regierungen, in deren Territorien Kapuzinerklöster lagen, in eigener Person den Orden zu empfehlen, obschwebende Schwierigkeiten durch Verhandlungen mit ihnen zu heben und vor allem jede Gefahr der Unterdrückung der Konvente nach Möglichkeit zu beseitigen. Dann aber wollte er auch alle Ordensprovinzen bereisen, um, wie er in seinem Rundschreiben vom Januar 1776 verkündet, alle Mitbrüder zu sehen, sie väterlich an sein Herz zu drücken, sie in diesen schweren Zeiten im Herrn zu trösten und aufzurichten und sich über den Zustand ihrer Ordensdisziplin zu erkundigen.<sup>3)</sup> Zunächst visitierte er die spanischen Ordensprovinzen

<sup>1)</sup> L. c. Tom. IX., p. 99—101. Eine Kopie dieses authentischen Berichtes des Kardinals befindet sich auch im Archiv des Kapuzinerklosters von Vulle.

<sup>2)</sup> Angelikus Oberl O. Min. Cap., Geschichte der Bayerischen Kapuzinerprovinz (1593—1902), S. 379 ff., Freiburg i. Br., 1902.

<sup>3)</sup> „Ingressu anni millesimi septingentesimi septuagesimi sexti accepit M. R. P. Provincialis noster (P. Electus Pfluger) Roma Litteras Encyclicas à Reverendissimo P. Ministro Generali ad omnes Provincias datas spiritu seraphico refertas, quæ Ministerium suum à Capitulo Generali temporibus tam calamitosi sibi impositum, etiam angelicis humeris grave, ingemiscit; rogatque omnes et singulos, adhortando fratres ad strictissimam S. Regulæ observantiam, et monendo super transgressionibus à Capitularibus relatis, ut precibus suis auxilium sibi adeo necessarium ab alto implorare non desinant, quatenus officio plus unquam oneroso juxta conscientiam suam ad majorem Dei gloriam, Ordinis emolumentum, necnon omnium ac singulorum speciale solatium fungi valeat, consolando in Domino universos, brevi se aggressurum iter ad omnes, adjuvante Deo, visitandas Provincias sibi concreditas, et videndos, si possibile fiat, omnes numerosissimos fratres, amplectendosque paterno affectu; ubique dispositurus, quæ visa fuerint in Domino meliora; eliminaturus è Conventibus abusus forte depræhensos, et restauraturus pristinam S. Regulæ ac Constitutionum nostrarum observantiam.“ P. Erasmus Baumgartner von Bernhardszell (St. Gallen) in: Annalium abbreviatorum Provinciae Helveticae Pars Tertia ab anno MDCCCLXXIV usque ad annum MDCCCXXI. inclusive, p. 7. Manuscriptband im Kloster Wesemlin, Luzern.

Katalonien, Valencia, Aragonien, Navarra, Kastilien und Andalusien (Baetica). Alle Landreisen legte er nach dem Vorbilde des Heilandes so weit möglich zu Fuß zurück und nur im Falle völliger Ermüdung bestieg er eines der mitgeführten Maultiere, wohl aber benützte er die Schiffahrtsgelegenheit auf den Flüssen und auf dem Meere. König Karl III. von Spanien wollte den hochgeschätzten Pater dadurch ehren, daß er ihn unter die spanischen Granden (Hochadel) aufnahm, was das Ansehen des Ordensgenerals auch in politischen Kreisen mächtig hob, zumal in der Schweiz, da Schweizertruppen in spanischen Diensten standen. Im Sommer 1779 besuchte P. Erhard von Radfersburg die Klöster der Tiroler Provinz und Ende August präsiidierte er das Provinzkapitel in Innsbruck, worauf er wieder am 24. September 1779 in München das Ordenskapitel der bayrischen Provinz eröffnete.<sup>1)</sup> In der nachfolgenden Zeit nahm ihn die Visitation der böhmischen, rheinischen und österreichisch-vorländischen Provinz in Anspruch, wo einige Territorialherren durch Zusammenfassung der Klöster ihrer Herrschaftsgebiete je zu einer einheitlichen Provinz oder doch zu einer selbständigen Kustodie die alten Provinzorganisationen auflösen wollten<sup>2)</sup>, um auf diese Weise die Konvente wirksamer unter die Diktatur ihrer Kabinette zu bringen.

Schon seit dem Frühjahr 1780 erwarteten die Kapuziner in der Schweiz ihren hochverdienten Ordensgeneral und daher kam es, daß der selige Märtyrer Apollinaris Morel, der damals Lektor der heiligen Theologie im Kloster zu Freiburg war, zu dessen Ehre mit seinen Schülern zum Abschluß ihrer Studienlaufbahn eine öffentliche, feierliche Disputation über das gesamte theologische Wissensgebiet vorbereitete. Durch den Provinzial P. Dionysius Zürcher aus Luzern, der über den jeweiligen Aufenthaltsort des P. Erhard beständig auf dem Laufenden sich hielt, ließ P. Apollinaris dem Ordensgeneral seine gedruckten Disputationsthesen zugehen samt seiner Dissertation über die Bedeutung einer gesunden Philosophie für die hl. Theologie, sowie über deren Verwendung in der Gottesgelehrsamkeit und über die Sicherheit, welche die Philosophie selber wieder in ihren Spekulationen von der Theologie empfängt. Es waren somit keineswegs bloß im Geiste der Rokokozeit gehaltene Ueberschwänglichkeiten und auch nicht ordensübliche Formeln tiefer Ergebenheit und Verehrung gegenüber dem Stellvertreter und Nachfolger des hl. Franz von Assisi, wenn P. Apollinaris an die Spitze seiner Thesenbrochüre in antikisierendem Capidarstil die Zueignung setzte, die in deutscher

<sup>1)</sup> Angelikus Oberl, a. a. O., S. 381.

<sup>2)</sup> P. Petrus Damiani a Münster, loc. cit., Tom. X., p. 735.



Fassung also lautet:<sup>1)</sup> „Dem hochwürdigsten Vater Erhard von Radkersburg — Dem strahlenden Tagesgestirn, das auf der seraphischen Sonnenbahn im Zenith segensvoll dahinzieht — Dem eifervollen General des ganzen heiligen Franziskusordens der Kapuziner — Der süßesten Freude seiner Untergebenen — Dem heißersehnten Troste der Ordensleute — Dem von dem katholischen König mit der Würde eines spanischen Granden Gezierten — Dem Heiligtum aller Wissenschaften — Dem huldreichen Mäzen der Literaten — Dem vollendeten Abbild des seraphischen Geistes.“

In ähnlichem Tone ist auch die Anrede an den Ordensgeneral abgefaßt, worin der Selige ihn um gütige Uebernahme des Patroziniums über die Thesen und die Dissertation ersucht. Er schreibt in seinem und seiner Schüler Namen in seiner Thesenbrochure:<sup>2)</sup>

1) „Reverendissimo Patri / Erhardo / Radkersburgensi / Soli / In Apogeo Seraphici Zodiaci / Felicissime Currenti / Purissimo, / Generali / Totius Ord. S. Francisci Capuc. / zelosissimo, / Subditorum Gaudio Suavissimo, / Religiosorum Solatio Desideratissimo, / Grandis Hispanici / A / Rege Catholico / Dignitate decorato, / Omnium Scientiarum Sacratio, / Litteratorum Maecenati / gratiosissimo, / Spiritus Seraphici Ectypo / absolutissimo.“

2) „Reverendissime Pater. Pullos imitati, qui recenter ex ovo exclusi, implumes adhuc atque debiles importuno etiam clamore a matre foveri petunt, tuis ut auspiciis nostros conatus theologicos fovere, tueri digneris, filii rogamus supplices. A Coelo nobis aperte datus, forma gregis ex animo factus ignem venisti mittere in totum Ordinem Tibi commissum vere seraphicum. Quid vis, nisi ut ardeat? Et en jam flammulam ex cinere nostri studii erumpentem! Haec ut eisdem Tuis dedicetur, quibus excitata fuit, afflatibus, patere Reverendissime Pater; talem enimvero scientiae sibi Patronum vindicant, qui scientias omnes sibi fecit familiares, qui tyrones comitate assecuret, exemplo animum addat, qui per rigorem disciplinae Patrem, per pietatis viscera Matrem non tam se dicat, quam demonstret. Theologia praeprimis illorum gaudet clientela, quos ipsamet effecit in cathedra Paulos, in Academia Thomas, in sacro Poenitentiae tribunali Samaritanos, in Altari Seraphinos, in regimine cum Apostolo omnibus omnia factos. Jure ergo nonne meritissimo sub Tuum confugimus praesidium? Frustra, ut arbor odorifera, sub Tibi characteristicae humilitatis foliis fructus contegis seraphicos: odor suavissimus ex illis ad aulas Principum usque, tanto totius Ordinis emolumento effluens, prodit ecce summa etiam cura contactos! Cum igitur sit arbori eo profundius inclinari proprium, quo pluribus onusta conspicitur fructibus, nos, ut ut indignos, in humillima petitione nostra confidimus haud repulsam passuros. Has proin Theses ex universa Theologia selectas, cum praemissa Dissertatione, filiali fiducia Tibi Reverendissime Pater D.D.D.

Filiorum infimus

Praeses cum Defendentibus.“

Vgl. Ad / Theologiam Christianam / Genuinae Philosophiae / Necessitas, Applicatio, Securitas / Demonstrata, / cum / Praeside / P. Apollinari, Friburg. Capuc. / Sacrae Theol. Lect. / Theses publicas / ex / Universa Theologia / pro Studiorum coronide defenderet / Lyceum Friburg. Capuc. / cuius Alumni sunt /

V. P. Massoeus Lucernensis / V. P. Laurentius Oltensis.

V. P. Anicetus Ursariensis. / V. P. Ludovicus Wilanus.

V. P. Dunstanus Bruntrut. / V. P. Fintanus Solodoranus.

V. P. Samuel Suitensis. / V. P. Albericus Friburg.

Anno 1780, Die 17 et 18 Mensis Julii, / Horis 8<sup>va</sup> matut. 2<sup>da</sup> serot. / Superiorum Permissu et Approbatione / Friburgi Helvetiorum. / Friburgi Helvetiorum, / Typis B. Lud. Piller, Illustriss. Reip. Typographi. Pag. IV—VI. Archiv Wesemlin, Luzern, 5 H. 4. Obgenannter Urner Schüler des seligen Apollinaris ist P. Anziet Dantiöth aus Andermatt. Siehe Historisches Neujahrsblatt von Uri 1928.



„Hochwürdigster Vater! Wir ahmen die jungen Vögelein nach, die jüngst dem Ei entschlüpft, noch nicht flügge geworden und ganz zart und schwächlich sind und daher mit ungestümem Rufen nach mütterlicher Pflege heischen, — und legen als Söhne Dir die flehentliche Bitte vor, Du mögest Dich würdigen, unsere theologischen Versuche unter Deine Obhut zu nehmen, sie zu schützen und zu fördern. Durch des Himmels offenkundige Fügung uns geschenkt, von Herzen ein Vorbild geworden für die Herde, kamst Du, Feuer auf den ganzen Dir anvertrauten, wahrhaft seraphischen Orden herabzusenden. Was verlangst Du anderes, als daß es brenne? Wohlan, hier gewahrst Du bereits eine kleine Flamme, die aus der Asche unseres Studiums emporschlägt. Gestatte, hochwürdigster Vater, daß sie Deinen nämlichen Anregungen auch wieder zugeeignet werde, von denen sie entfacht worden ist. Denn die Wissenschaften erheischen und fordern für sich einen solchen Schutzherrn, der mit allen Wissenszweigen sich vertraut gemacht hat, der zudem durch sein liebreiches Wesen das Vertrauen der Ordensjugend zu gewinnen versteht und durch sein Beispiel allenthalben neuen Mut einflößt, der durch strenge Ordenszucht sich als Vater, durch zarte Herzensgüte als Mutter nicht so fast sich bezeichnet, als vielmehr sich erweist.

„Von jeher erfreut sich die Theologie eines besondern Schutzes und mächtiger Förderung gerade vonseiten jener Männer, die sie selbst zu Paulussen auf der Kanzel, zu Thomassen auf dem akademischen Lehrstuhl, zu Samaritern im heiligen Bußgerichte, zu Seraphinen am Altare und zu Vorgesetzten, die mit dem Apostel allen alles geworden, herangebildet hat. Geschieht es also nicht mit Fug und Recht, daß wir unter Deinen Schirm und Schutz uns stellen? Umsonst verbirgst Du, einem reifduftenden Baume gleich, in dem Blätterwerk Deiner charakteristischen Demut die seraphischen Tugendfrüchte: schau, ihr vielsüßer Duft, der zum großen Vorteil des ganzen Ordens bis zu den Fürstenhöfen hingedrungen ist, verrät sie gleichwohl, magst Du noch so große Behutsamkeit aufwenden, sie verborgen zu halten. Da es nun dem Baume eigentümlich ist, sich um so tiefer herabzuneigen, mit je reicherer Fruchtfülle er sich beladen zeigt, so hegen wir die Zuversicht, daß wir, mögen wir noch so unwürdig sein, beim Vorbringen unserer untertänigsten Bitte keine Zurückweisung erfahren werden. Daher weihst und widmet Dir, Hochwürdigster Vater, diese aus der ganzen Theologie ausgewählten Thesen samt der vorausgeschickten Dissertation mit kindlichem Vertrauen der letzte der Söhne: der Praeses mit den Defendenten.“

Der Ordensgeneral wurde zu lange in Süddeutschland hingehalten, als daß er persönlich an dem theologischen Geistesturnier in Freiburg

sich hätte beteiligen können, und ließ sich durch einen Delegierten als Patronus Thesium vertreten.

Am 6. September 1780 traf Rms. P. Erhard von Radfersburg zu Schiff in Konstanz ein. Er war von einem italienischen, spanischen, französischen und deutschen Sekretär, ferner von zwei italienischen Laienbrüdern und einem deutschen Diener begleitet, der zwei Maultiere für ermüdete Mitglieder der Reisegesellschaft auf ihren langen Wanderungen mitführte. Der italienische Sekretär war der uns schon bekannte P. Benno da Santa Croce. Eine Ehrendeputation des Senates von Konstanz hatte den P. General an den Grenzen des Territoriums ihrer altehrwürdigen freien Reichsstadt abgeholt. Der Einzug war schlicht gehalten. Militärisches Aufgebot hatte sich der Gottesmann verboten. Sogleich begab er sich zur Kapuzinerkirche, von der aus die Klosterfamilie in Prozession eine kleine Strecke ihm entgegengezogen kam. Schon einige Tage vor der Ankunft hatten die Patres einen Triumphbogen errichtet, der mit Porträten der früheren deutschen Ordensgeneräle und mit Inschriften geziert war. Ein Distichon lautete:

Tres sunt Effigie Germanae gloria Gentis  
Ipse sed in proprio corpore quartus adest.<sup>1)</sup>

In der Kapuzinerkirche wurde das Te Deum rezitiert und der P. General erteilte der Klosterfamilie und dem zahlreich herbeigeströmten Volke seinen Segen. Zu seiner heiligen Messe fand sich des andern Tages eine solche Volksmasse ein, daß die Pfarrkirchen der Stadt leer stunden, auch jene, in welchen Maximilian Christoph von Rodt, Bischof von Konstanz (1775—1800) oder doch seine Weihbischöfe gewöhnlich zu zelebrieren pflegten. Nach der hl. Messe weihte P. Erhard Rosenkränze, Kreuze und Medaillen, die er kraft besonderer, vom Papste Pius VI. erhaltener Vollmachten mit reichen Ablässen versah. In einem bei Waibel in Konstanz gedruckten Verzeichnis waren diese des nähern erklärt, was einige josephinisch gesinnte Beamte der bischöflichen Kurie mit Aerger erfüllte, dem sie mit Vorwürfen gegen Rom in Briefen an Freunde luftmachten.<sup>2)</sup> In Konstanz begrüßte bereits der Provinzial der Schweiz, P. Nikolaus Egger aus Kerns (Obwalden), den P. General und geleitete ihn auf Schweizerboden. In Rorschach bereitete ihm der fürstäbtliche Statthalter

<sup>1)</sup> Hier ist P. Angelicus von Wolfach aus der vorderösterreichischen Provinz, der nach dem Tode des Generalministers P. Johannes Petrus a Busto aus der Mailänder Provinz (1698—1702) als Generalvikar für kurze Zeit die provisorische Leitung des Kapuzinerordens innehatte, irrthümlicher Weise als Ordensgeneral angegeben. Vgl. Michael a Tugio, Bullarium Ord. Min. Cap., Tom. VII, p. 439, Romae 1752.

<sup>2)</sup> Vgl. Lettere sotto la Data di Costanza li 25. Settembre 1780, scritta durante il Soggiorno del Generale de Cap. Staatsarchiv Uri in Altdorf.

P. Honoratus Peyer im Hof einen glänzenden Empfang; auch der Dekan des Stiftes St. Gallen machte ihm hier schon seine Aufwartung. Den vom Fürstabt Beda Angehrn (1767—1796) entgegengeschickten Galawagen wollte jedoch der Jünger des hl. Franz von Assisi nicht besteigen und folgte der Karosse zu Fuß nach St. Gallen, wo er am 27. September eintraf. Hier wartete seiner eine Aufnahme, wie sie sonst nur fürstlichen Dignitäten beschieden war und die ein glänzendes Zeugnis ablegt von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Benediktiner- und Kapuzinerorden in der Schweiz. In St. Gallen traf aber den P. General bereits eine Trauerkunde, die seinen ganzen Reiseplan durchkreuzte. Schon im Jahre 1778 war der erste Generaldefinitor P. Dominicus von Onziniente gestorben, dem dann allerdings Papst Pius VI. durch ein *Motu proprio* den Spanier P. Klemen's von Armilla zum Nachfolger gegeben hatte. Jetzt aber meldete ein Eilbote, daß am 8. März 1780 der vierte Generaldefinitor P. Felix Antonius von Rom und kurze Zeit hernach auch noch der fünfte Generaldefinitor P. Johannes Antonius von Florenz gestorben sei, der zudem noch Generalprokurator des Ordens war und in dieser Eigenschaft während der Abwesenheit des P. Generals die laufenden Geschäfte des Ordens zu besorgen hatte.<sup>1)</sup> Infolge dessen mußte P. Erhard ohne längere Unterbrechung direkt den Weg nach Rom einschlagen. Nur die an der Route gegen den St. Gotthard hin gelegenen Kapuzinerklöster Wil, Rapperswil und — nach kurzem Aufenthalt in Maria Einsiedeln — jene von Schwyz, Luzern und Altdorf beehrte er mit seiner Gegenwart. Zum Beginn und Abschluß der jeweiligen kanonischen Visitation hielt er Ansprachen an die Ordensfamilien, erkundigte sich mit aller Sorgfalt über die Verhältnisse jedes Klosters und Mitbruders und erbaute alle durch seine Demut, indem er nach dem Essen in der Küche, umgeben von den für die Wohltäter betenden Patres, Fratres und Brüder eigenhändig die Teller und Schüsseln spühlte und reinigte. Wo er durchkam, fand er ehrerbietige Aufnahme. Der Rat von Zürich erließ sogar die Verordnung, der Ordensgeneral sei bei seiner Durchreise durch Zürchergebiet mit allen einem spanischen Granden zukommenden Ehren zu behandeln. In den katholischen Kantonen trafen die Schultheißen und Landammänner mit Abordnungen des Rates, ferner die bischöflichen Kommissare mit den Pfarrern der Nachbarschaft und hervorragende Freunde und Wohltäter des Ordens bei ihm ein und ehrten ihn mit Ansprachen und sorgten für Verpflegung des hohen Gastes. Auch das Volk nahm innigen Anteil an dem seltenen Ereignis, erwartete in großen Scharen seine An-

<sup>1)</sup> P. Petrus Damiani a Münster, l. c., Tom. IX., p. 99—101.

kunft und bat um den Segen. Auf der Fahrt von Brunnen nach Luzern stattete der vielverehrte Gast auch der Republik Gersau einen Besuch ab, um ihr für alle den Kapuzinern erwiesenen Wohltaten eigens zu danken.

Von Luzern bis Flüelen gab ihm eine Deputation des Rates von Luzern das Ehrengelächte und es muß den geborenen Oesterreicher sehr interessiert haben, auf der Fahrt neben dem Rütli und der Tellsplatte vorbei aus dem Munde urschweizerischer Staatsmänner die Sagen von der Gründung der Eidgenossenschaft und von Wilhelm Tell zu vernehmen. In Altdorf, wo damals das Kapuzinerkloster eines der beiden Noviziate der Schweizerprovinz beherbergte, suchten die regierenden Herren ihre Kollegen anderer Kantone noch an Gunst- und Ehrenbezeugungen gegenüber dem Ordensgeneral zu übertreffen. P. Erhard erfreute auch das Kloster Hl. Kreuz der regulierten Tertiärinnen vom Hl. Franz von Assisi in Altdorf und das Benediktinerinnenstift Seedorf mit einem Besuche, deren geistliche Leitung den Kapuzinern oblag. Am 19. Oktober 1780 überstieg der Visitator, nachdem er auch noch das Hospiz in Andermatt eingesehen, den St. Gotthard und wandte sich Italien zu.

Auf dem Generalkapitel nach Pfingsten im Jahre 1782 vereinigte P. Erhard von Radfersburg neuerdings trotz seiner abwehrenden Bitten die Mehrheit der Stimmen als Ordensgeneral auf sich und so mußte er für eine zweite Amtsdauer in gleicher Eigenschaft verbleiben, was nur vermöge der Dispense vonseiten des Papstes Pius VI. geschehen konnte und bisher im Kapuzinerorden noch nicht vorgekommen war. Allgemein herrschte die Ansicht, sofern es überhaupt einem Manne glücken werde, Kaiser Joseph II. vor weitem Eingriffen in die Organisation und in den Bestand der deutschen Ordensprovinzen und Klöster zurückzuhalten, so müsse das P. Erhard von Radfersburg sein. Nach Ablauf seines sechsjährigen Generalates (1788) verblieb er als einfacher Pater im Kloster von der Unbefleckten Empfängnis in Rom, da die traurigen kirchlichen Zustände in Oesterreich ihn von einer Rückkehr in die Heimat abhielten. Nachdem er 14 Jahre an der Spitze des Kapuzinerordens gestanden, nämlich zwei Jahre als Vicarius Generalis und 12 Jahre als Generalminister, und zuvor schon während 10 Jahren dem Generaldefinitorium angehört hatte, starb der hochverdiente Mann im 80. Altersjahre am 8. August 1798 in Rom und wurde in der Kapelle des seligen Kapuzinerbruders Krispin von Viterbo, den P. Erhard sehr verehrte, beigesetzt. Die dankbaren Mitbrüder suchten in jenen schweren Kriegs- und Revolutionszeiten sein Grab wenigstens durch eine Marmorplatte mit folgendem Epitaph zu verewigen:

D. O. M.

In maiorem et manentem vitam evigilaturi  
 Cineres hic requiescunt  
 Viri spectatissimi P. Erhardi Radkerspurgensis  
 Ordinis Capucinatorum bis Ministri Generalis,  
 Qui  
 Ob religiosa munia eximie expleta  
 Gentis suae amorem et reverentiam,  
 Ob probatam morum innocentiam gravitatemque  
 Virorum Principum venerationem et gratiam,  
 Ob effusam in omnes charitatem  
 Populorum benevolentiam et existimationem  
 Cumulate promeritus,  
 Dilectus Deo et hominibus  
 Octogenarius obiit VI. Id. Aug. An. MDCCXCVIII,  
 In lucem editus apud Styrienses IV. Id. Majas  
 An. MDCCXIII.<sup>1)</sup>

\* \* \*

Den Hauptbericht über die Visitationsreise des Hochwürdigsten Ordensgenerals P. Erhard von Radkersburg durch die Schweiz, der hier erstmals veröffentlicht wird, ist den handschriftlichen Annalen der schweizerischen Kapuzinerprovinz entnommen und hat P. Erasmus Baumgartner von Bernhardzell (St. Gallen) zum Verfasser. Dieser war am 19. November 1751 geboren und hatte sich 1770 dem Kapuzinerorden angeschlossen. Nach Vollendung seines ersten Provinzialates (1808—11) trat er im Jahre 1811 als Nachfolger des durch sein vierbändiges, lateinisches Lehrbuch der Philosophie und Physik bestbekannten Lektors P. Moritz Stadler aus Beromünster das Amt eines Archivars und Annalisten der schweizerischen Kapuzinerprovinz an und behielt es auch als Guardian und Stadtprediger von Luzern, sowie neuerdings als Provinzial (1815—16) und sogar als Generaldefinitor mit Sitz in Rom (1819—21), wozu er durch ein Breve Pius' VII. erkoren worden war, getreulich bei. Er entsagte den historischen Arbeiten erst, als er nach dem Tode des Ordensgenerals P. Mariano d'Alatrio († 16. September 1821) und des ersten Generaldefinitors P. Benedetto da Chieri in der Eigenschaft eines Generalvikars als erster Schweizer an die Spitze des Kapuzinerordens trat (1821—24). Nach Ablauf seiner Amtsdauer schlug er das zweimal von Papst Leo XII. ihm anerbundene Doppelbistum Bertinoro-Sarsina im Kirchenstaate aus und kehrte als betagter Greis im Jahre 1824 in die Schweiz zurück, um neuerdings die Aufgabe eines Provinzannalisten

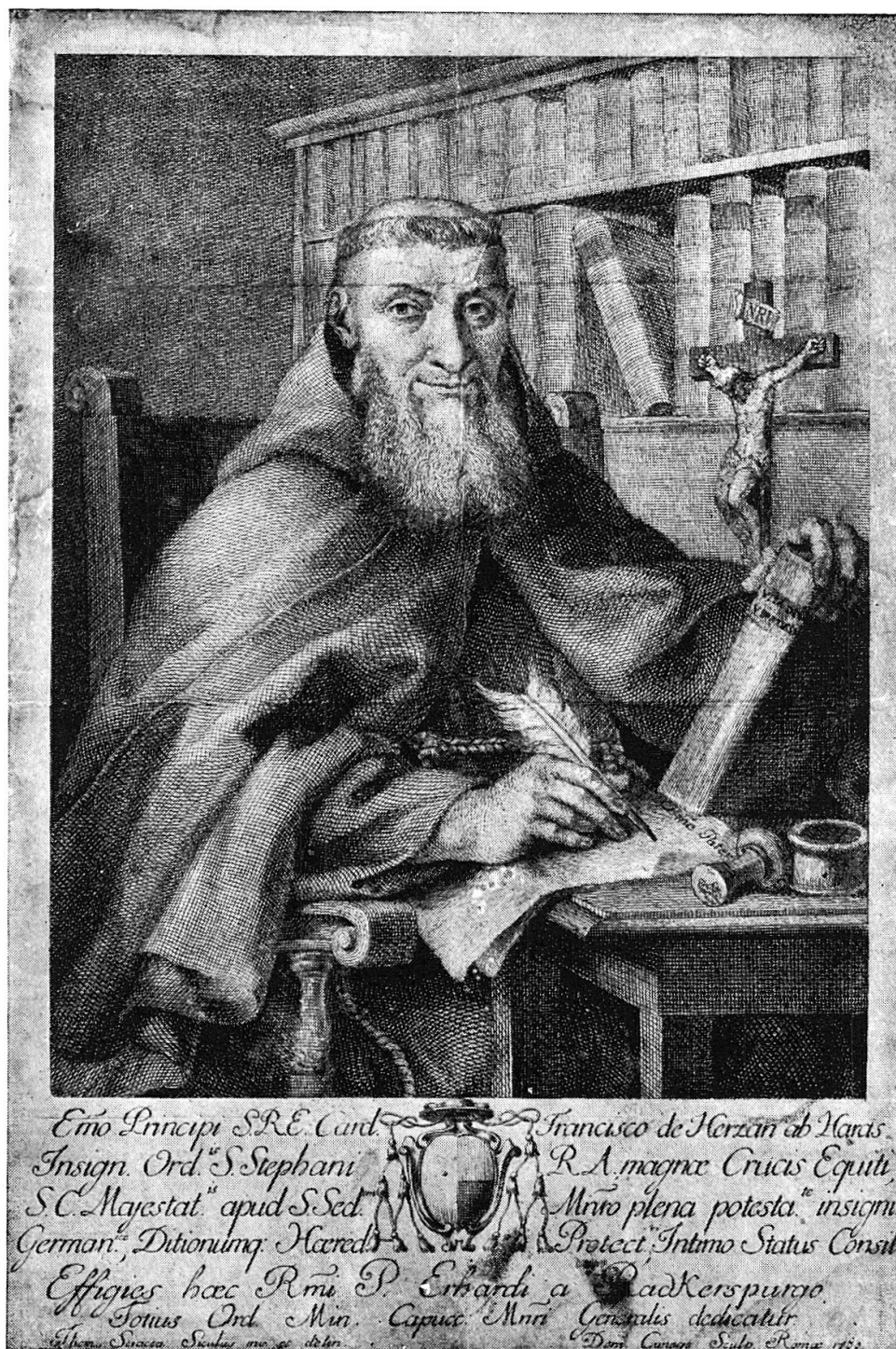
<sup>1)</sup> P. Petrus Damiani a Münster, l. c., Tom. IX, p. 99—101.



und Provinzarchivars zu übernehmen, das er bis zu seinem am 25. September 1827 zu Luzern erfolgten Tode meisterhaft erfüllte. Mit vieler Mühe hat der unermüdliche Historiker die seit dem Jahre 1774 unterbrochenen Annalen ergänzt und bis zum Jahre 1827 fortgesetzt.<sup>1)</sup> Was er über den Verlauf der Visitationsreise berichtet, das hatte er, wie er bezeugt, zum Teil selber miterlebt, da er zum Ehrengeliten des P. Generals gehörte. Die Tagebücher des Statthalters von Norschach P. Honoratus Peyer im Hof O. S. B. sowie des Fürstabtes Beda Angehrn von St. Gallen, deren Benützung ich dem Hochw. Herrn Stiftsarchivar Dr. J. Müller in St. Gallen verdanke, bringen uns interessante Ergänzungen über die Aufnahme des hohen Gastes in den fürstäbtischen Landen.

<sup>1)</sup> Vgl. seine eigenen Aufzeichnungen über seinen Lebenslauf und seine Bemühungen als Annalist in: „*Annalium Provinciae Helveticae Pars Octava ab anno MDCCCLVI usque ad MDCCC*“, pag. 313 seq. — Ferner „*Annalium abbreviatorum Provinciae Helveticae Pars Tertia ab anno MDCCCLXXIV. usque ad annum MDCCCXXI.*“, pag. 1—4, 10. — Bullarium Ord. Min. Cap. Tom. X., p. 722. — Cenni biografici et ritratti di padri dell'Ordine Cappuccino meritevoli e rinunziati à dignità ecclesiastiche. Roma 1850, Tom. 150, p. 172—175. — Dem Protocollum Majus, Tom. 150, p. 236 (Archiv Wesemlin, Luzern) entnehmen wir über ihn folgende Lebensdaten: Joh. Bapt. Baumgartner wurde in Bernhardzell am 19. Nov. 1751 getauft. Bei seinem am 20. Juni 1770 erfolgten Eintritt in den Kapuzinerorden im Noviziatskloster in Zug empfing er den Namen Erasmus. Von 1792—94 ist er Prediger in Dornach, von 1794—98 solcher in Altdorf. Von 1805—08 weilt er als Guardian, Definitor, Rostos und Prediger in Baden, bis er 1808 zum Amt eines Provinzials aufsteigt. Von 1811—12 treffen wir ihn wieder in Luzern als Vikar, Prediger im Hof und Archivar der Provinz. Die beiden letzten Ämter verwaltete er weiter, auch als er von 1812—13 wieder zum Guardian in Luzern ernannt wurde. Vom Jahre 1813—16 steht er zum zweitenmal als Provinzial an der Spitze seiner schweizerischen Mitbrüder, von 1816—19 ist er in Luzern Vikar und Guardian, bis er 1819 als Generaldefinitor nach Rom berufen wurde und schließlich von 1821—24 als Generalvikar die Zügel des ganzen Ordens in die Hand nahm. Im Jahre 1824 kehrte er wieder in die Schweiz zurück. Sein Nachfolger im Amte eines Provinzarchivars und Protokollisten, P. Protasius Witz von Solothurn, setzte als letzte Eintragung hinzu: „Indefesso labore fractus obiit 25. Sept. 1827“.





**P. Erhard von Radkersburg, Kapuzinergeneral 1775—88.**

Thom. Sciacca Siculus inv. et delin. — Dom. Cunego Sculp. Romae 1780.

# I, Der Reisebericht des P. Erasmus Baumgartner. Visitatio Provinciae per Ministrum Generalem Reverendissimum P. Erhardum.

(Annus Christi: 1780; Religionis Capucinorum: 254; Provinciae Helveticae: 197.)

Sanè quid novi hîc descripturus sum, ideoque admiratione et vestra attentione digna res. Ab anno 1730 nullum Provincia nostra Ministrum Generalem vidit, quantumvis juxta constitutiones nostras quilibet sit obligatus vi officii sui singulas et omnes Provincias visitare, vel videre saltem singulos Fratres. Ultimus, qui illam perlustrando perfunctoriè, ut fertur, visitavit, fuit Rev<sup>m</sup> P. Hermannus Brixinensis. Ab isto igitur usque ad Reverendissimum P. Erhardum à Radkerburgo verè 50 integri anni praeterfluxerunt. Hic peragrata primò Hispania, ut moris est, Austriam perrexit, austriacasque et finitimas seriò visitavit Provincias, totamque perlustravit Germaniam. Viennae ab Imperatrice Maria Theresia magnis cum honoribus susceptus, humanissimè tractatus, miraculosa imagine B. V. Mariae, quacumque et ipsum prodigia non pauca operatum fuisse dicitur, donatus, ac tandem optimis promissis consolatus abire permissus est, unde per Bavariam, Imperium sic dictum, et anteriorem Austriam Constantiam contendit, ubi abs R. P. Nicolao ex Kerns<sup>1)</sup>, Provinciale nostro, qui obviam ivit, salutatus et versus Rorschachium comitatus, in nostram Provinciam fuit introductus.

Hîc autem ad introitum almae Provinciae, et Helveticae Reipublicae, jussu Celsissimi Principis S. Gallensis eum R<sup>m</sup>us D. Oeconomus ac Praefectus D. P. Honoratus Peyer im Hoff ultra modum honorificè excepit et opiparè supra omnem expectationem tractavit, omnemque possibilem honorem, quoad remansit in loco, exhibuit. Ast modicam fecit remoram, licet, ut remaneat in situ tam amoeno, instantissimè fuerit invitatus. Rorschachio ab ipsissimo D. Oeconomo cum plurimo apparatu ad principale Monasterium S. Galli, dum recusasset rhedam, pedester comitatus est. Qua celebritate ac pompà, quanto cum gaudio et gloria ab amabilissimo Principe Bedà,<sup>2)</sup> ordinì nostro aliunde affectuosissimo, necnon à R<sup>mo</sup> D. Decano<sup>3)</sup> cum congregato Conventu sit salutatus et hospitatus, penna exprimere nescit, et dictu difficile foret, nec

<sup>1)</sup> P. Nikolaus Egger von Kerns (Obwalden), geb. 1725, seit 1744 Mitglied des Kapuzinerordens, von 1780—83 Provinzial. Während des Ueberfalles von Nidwalden 1798 gehörte er der Klosterfamilie von Stans an, wo der ohnehin infolge einer Apoplexie halbgelähmte Greis von französischen Soldaten mit Säbeln mißhandelt wurde. Vgl. F. J. Gut, Der Ueberfall in Nidwalden. Stans, 1862, S. 120.

<sup>2)</sup> P. Beda Angehrn aus Hagenwil bei Bischofszell, Fürstabt von St. Gallen vom 11. März 1767—19. Mai 1796. Vgl. P. R. Henggeler, Profießbuch Nr. 72.

<sup>3)</sup> Dekan des gefürsteten Benediktinerklosters St. Gallen war damals P. Hgaginth Fränklin (Frencklin) von Hüfingen (Baden), geb. den 4. Januar 1724. Im Jahre 1744 legte er gleichzeitig mit dem spätern Abt Beda Angehrn die hl. Profieß ab. Im Jahre 1775 wird er Dekan und verbleibt in diesem Amte bis zu seinem am 24. Januar 1781 erfolgten Tode. Abt Beda stiftet ihm in seinem Tagebuche III, S. 55 (Stiftsarchiv St. Gallen, Bd. 284) einen Nachruf. Mitteilung des H. H. Stiftsarchivars Dr. J. Müller in St. Gallen. Vgl. P. Rudolf Henggeler, Profießbuch von St. Gallen, Nr. 535. Zug, 1929.

operae erit pretium. Satis proinde est, scivisse, illi exhibitum fuisse principalem honorem, ac singularem amicitiam, ita, ut omnes, qui oculis suis vel viderunt, vel auribus perceperunt, summopere fuerint admirati. Ob tantam amicitiam, instantiamque Principis diutius in loco perstitit, quam proposuit, ad hoc, superveniente adhuc alia causa, quasi coactus. Accepit enim pertristes Româ literas, annuntiantes lugubrem mortem Rmî P. Procuratoris Ioan. Antonii à Florentia, simul et aliorum duorum Definitorum Generalium, ob eamque rationem citò revocantes Romani. Unde se necessitatum vidit immutare conceptum propositum, omnes Provinciae nostrae visitare Conventus, ut firmiter intentionatus sanctè promiserat. Quare responsis datis illico Wilam profectus est, postquam S. Gallo valedixit, et non nisi cum moerore à Principe dimissus fuit, quorsum eundem R. D. Honoratus, quem captivatum habuit, secutus est honoris, et singularis affectionis causa, sed neque deseruit Wilae, comitando illum ulterius Fischingen usque ad pedem montis Hörnli, ubi eundem moestus dereliquit, postquam saepius per viam repetiit: mihi arduum venit et perdifficile tam religiosum, tam humilem, tam sincerum et charitativum virum deserere. Extraordinariam hanc videntes urbanitatem omnes, qui prius Honoratum nôrunt, super illa stupefacti haeserunt.<sup>1)</sup> Jussu Principis S. Gallensis ab Oeconomo ibi residente Rmo D. P. Coelestino<sup>2)</sup> summo jubilo, et

<sup>1)</sup> Ueber P. Honorat Peyer im Hof O. S. B., aus dem Luzerner Peyer-Geschlecht, gibt mir Hochw. H. Dr. J. Müller, Stiftsarchivar in St. Gallen, folgende wertvolle Angaben: „Offenbar als Vertrauensmann der jüngern Kapitularen wurde er als vierter und letzter der P. P. von Abt Coelestin II. zu der Audienz vom 26. Juni 1740 herbeigezogen, die dieser den Abgeordneten des toggenburgischen Landrates in Neu-St. Johann gab, als sie sich wegen der tumultuarisch verlaufenen Huldigung entschuldigen wollten. 1741, Juni 14: wird ihm die Versorgung der Buchdruckerei und Buchbinderei übertragen. 1741, November 8: wird er „Schattenpfarrer“ = II. Pfarrer in St. Gallen. — 1743, Januar 5: wird er „Ecclesiastes“ = Prediger in St. Gallen. — 1743, Oktober 23: vestiarius. — 1745, Nov. 29: wird ihm das Kornamt und das Bauamt in St. Gallen übertragen. — 1747, 3. Dezember wird er daneben für „4 fratres pro lingua Hebraica addiscenda . . . diebus festis et dominicis“ als „instructor“ bestimmt. — 1749, 28. Februar gibt das Tagebuch Coelestins II. die erste Notiz, daß P. Honorat mit dem Bruder Gabriel (Lofer) zugezogen wurde, als Thumb dem Abte die ersten Baupläne für die neue Kirche vorlegte (Bd. 276, S. 34). — 1752, 13. September, als Abt Coelestin II. „23 Patres seniores“ zu sich berief wegen des neuen Kirchenbaues „und von ihnen consilium (non vota) begehret, ob man den alten Chor solle stehen lassen und selbigem gleich das Langhaus oder navim ecclesiae aufbauen, oder ob man nach dem neuen Modell soll ein ganz neue Kirche, sammt einer angehängten St. Othmar Kirche solle herstellen“, ist P. Honorat „allein“ „vor“ eine „ganz neue Kirche, conform dem verfertigten Modell“ (Bd. 276, S. 508–509). 1755, 29. Januar wurde er Statthalter in Neu-St. Johann und 1763, Februar 21, Statthalter von Rorschach. Gleich anfangs geriet er in einen Streit mit Außer-Rhoden. Dagegen hat P. Honorat in der Teuerungszeit von 1770/71 sich mit der Verteilung und Abrechnung des zugekauften Getreides stark beschäftigt. Desgleichen hatte P. Honorat bereits im Mai 1770 Abt Beda Angehörn für den Plan einer Verbesserung der Straße von Rorschach nach St. Gallen gewonnen. Er starb den 20. Juni 1785.“ Vgl. R. Henggeler, Professebuch von St. Gallen Nr. 504.

<sup>2)</sup> P. Coelestin Schieß O. S. B. war am 23. August 1728 in Staufien geboren und hatte 1747 im Kloster St. Gallen Profess abgelegt. Zunächst Professor der hl. Theologie im Stifte, wurde er 1767 Dekan, dann 1775 Statthalter in Ebringen, 1777 Statthalter in Wil und 1783 neuerdings Dekan, als welcher er am 8. September 1798 starb. Er war „ein bevorzugter Mitarbeiter Abt Beda Angehörn's, der gegen die Opposition im Kloster und in der Politik gegen die Stifts-



honore fuit salutatus, vino et cibo quotidie ab aula provisos, Reverentiam quoque singularem urbis Senatus exhibuit, et plurima ad mensam tum communitas, tum particulares Domini contribuerunt. Totus conventus sub sonitu campanulâ cum cruce obviam ivit, in Ecclesiam solito more introduxit, et coram Sanctissimo orationes consuetas absolvit, unde unacum R. P. Provinciale perductus ad Provincialatum, ubi Guardianus P. Pancratius Wilanus<sup>1)</sup> eleganti sermone eum excoepit. In crastinum jam visitationem habendam annuntiavit, ad Matutinum surrexit, de manè devotissime Missam legit, et posthac strictissime statum Familiae cum sollicitudine plusquam paterna indagavit, post prandium autem gratias in choro et culina praesentibus omnibus egit, ipse scutulas lavit, et deinde Ecclesiam, sacristiam, cellam vinariam, officinas, ultimo cellas Fratrum non perfunctorie, sed exactè perlustravit, tandemque sequente die visitationem cum concione sicut incoepit, commendando et exhortando Superiores et subditos ad s. Regulae et Constitutionum observantiam plurima singulorum satisfactione finivit.

Wilâ citius, quam potuit, Rmus P. Generalis ob rationes, quas superius posui, abiit versus Fischingham,<sup>2)</sup> ubinam ab Abbate summopere fuit desideratus, et maxima laetitia susceptus, unde altero die per montana gressus Rapperswilam direxit, et accelerato pede ad prandium in Conventu comparuit, eodem fermè modo, quo Wilae salutatus tum à Senatu Civitatis, tum à P. P. Coenobii, cujus Guardianus eò temporis erat P. Bonifacius à Flums<sup>3)</sup>, olim in Hispaniis Sacellano Castrense. Etiam hîc Senatus cum civibus nullis pepercit sumptibus pro opipera ejus sustentatione, quamdiu praesens adfuerat; ast ultra necessarium tempus visitationis minimè retardavit, sed primâ, qua licuit, occasione cum sermone praeparatorio dedit initium, ad Matutinum, quamvis gravi itinere lassus comparuit, caetera, ut Wilae, continuavit, et admonendo, exhortandoque Fratres ad ea facienda, quae vocationis suae sunt, officium explevit, eoque brevi expleto Rapperswilam impeer deseruit. Et quorsum amabo? Tygurum eum expectavit, sanxitque jamjam per Senatusconsultum, eum, licet Canto sit acatholicus, et multa intolerantia notus, sicut Grandem de Hyspania omnibus honoribus suscipiendum. — Expectavit ejus adventum Abbas Marisstellanus Rmus D. Sebastianus<sup>4)</sup> cum suo addictissimo nobis conventu datis praevis promissis, contributurum omnia, quae

landschaft Boda unterstützte, aber trotzdem von Abt Panfraz Vorster als Defan bestätigt wurde." Mitteilung des H. H. Stiftsarchivars Dr. J. Müller in St. Gallen. Vgl. Henggeler l. c. Nr. 546.

<sup>1)</sup> P. Pancratius Contamin von Wil (St. Gallen), starb als Guardian in Wil, zu Lichtensteig am 23. Oktober 1781 im Alter von erst 41 Jahren und im 24. seines Ordenslebens. Vgl. Catalogus confratrum defunctorum, p. 103. Archiv des Kapuzinerklosters Stans.

<sup>2)</sup> Abt der Benediktinerabtei Fischingen, am Nordfuß des Hörnliberges, an der Murg, war damals Augustinus Bloß aus Balsthal im Kanton Solothurn (vom 14. Februar 1776 bis 5. August 1815).

<sup>3)</sup> P. Bonifacius Zind aus Flums, geb. 1721, in den Kapuzinerorden eingetreten 1744, war von 1759–68 Feldprediger der Schweizertruppen in Spanien, nach seiner Rückkehr bekleidete er das Amt eines Guardians in Frauenfeld (1770 bis 73), Schüpfheim (1773–74) und Dornach (1774–76). Von 1776–77 ist er Vikar in Mels, dann 1777–80 daselbst Guardian. Am 18. August 1780 wurde er als Guardian nach Rapperswil versetzt, wo er am 8. August 1781 starb. Archiv Wesemlin, Luzern.

<sup>4)</sup> Abt der Zisterzienserabtei Wettingen (Marisstella) war vom 11. Oktober 1768 bis 10. April 1807 P. Sebastianus Steinegger aus Lachen, Kt. Schwyz.



forent necessaria ad ejusdem in Badensi Conventu sustentationem. — Expectavit tandem desiderio maximo Princeps Murensis,<sup>1)</sup> qui aliunde Ordini beneficentissimus certò certius nullis pepercisset sumptibus ad eum tum Bremgarthae quam ipsismet in Muris omni magnificentia honorandum, tractandumque, sed neque municipales urbes, quae non minus lubenter eum vidissent honorandassentque, defuissent suis contributionibus tum communalibus, tum particularibus. Ast ubique horum locorum frustra expectaverunt hospitem tam desideratum. Praevaluit enim omnibus Thaumaturga in Eremo Sancta, quam invisere in primis habebat votis, utpote quae etiam Styria sua Patria audit notissima, unde frequentissimi quotannis veniunt peregrini; tantoque plus eo anhelabat, quia non minus celebris Romae et per universam Italiam, imo per totam Europam habetur. Concupivit autem et ipse Einsidlensis Princeps<sup>2)</sup> cum Conventualibus suis praesentem venerari Rm P. Generalem Erhardum undequaque laudibus celebratum. Quare Celsissimus legatos misit Religiosos de prima classe Rapperswilam, ut nomine suo, et totius Capituli ad Eremum Sanctam invitarent, et terminatis ibi negotiis per Pfeffingam comitarentur per montana Ezelina Einsidlam, quae invitatio ipsi gratissima venit, statimque huic annuit, et promptissimus cum numeroso suo comitatu sumpto Pfeffingae apud Oeconomum sumptuoso prandio montem hilaris transcendit, et vespere honorificentissime à Celsissimo Principe ac Capitulo de adventu sibi charissimo gratulatus, prius attamen devotissime in Sacello salutata gloriosissima Maria Thaumaturga.

Postea de mane in Sacrario Missam celebravit quasi extaticus, longissimas agens gratias, majorem partem illius diei devotioni suae incubuit, imo, ut huic satisfaceret, integros tres dies remansit in loco, et quoad licuit, tempus in templo consumpsit. Quibus cumulatus gratiis abierit, Deus scit, ipse vero hoc Sacrarium nunquam laudibus salis extollere potuit, etiam Romae encomiis magnis extulit, quotiescunque se dabat occasio. Non loquar de honoribus ipsi exhibitis, neque de beneficiis ei collatis. Unico verbo dixisse vellem: Conventum de virtutibus ejus, praesertim humilitate, necnon de singulari ipsius erga B. V. Mariam devotione fuisse aedificatum, nobis ex corde gratulatum, talem nos habere Generalem, qualem non credidissent, nisi expertum habuissent praesentem.<sup>3)</sup>

Quarto demum post accessum die gratissimus hospes progressus est Suitium; ubi adveniens summo cum applausu à Landamanis, Senatoribus,<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Um diese Zeit führte den Abtstab über die Benediktinerabtei Muri (ad Muros) im Freiamt (Aargau) als letzter Fürstabt Gerold II. Meyer von Schauensee vom 19. Juni 1776 bis 14. Februar 1810.

<sup>2)</sup> Der Fürstabt von Einsiedeln (seit dem 11. August 1773), P. Marianus Müller aus Esch am Hallwilersee, ein großer Kenner und Förderer der Kirchenmusik, war zur Zeit, als der Ordensgeneral P. Erhard ihn besuchte, kränklich. Er starb alsdann am 17. November 1780.

<sup>3)</sup> Im Stifte Einsiedeln sind über diesen Besuch keine Aufzeichnungen mehr vorhanden. Hochw. Herr Stiftsarchivar P. Norbert Flüeler O. S. B. schrieb mir: „Von 1774–1783 führte R. P. Othmar Ruepp die Klosterchronik. Es waren sechs Folioebände. Vorhanden ist nur noch der zweite Band und auch dieser unvollständig.“

<sup>4)</sup> Aus dem Ratsprotokoll in Schwyz: „Ratssitzung vom 26. September 1780. (Unsere Gnädigen Herren und Oberen) Erhalten Bericht, daß H. Capuzinergeneral eintreffen werde — wurde nichts erkannt, wie man hierüber die Verordnung machen wolle, und die Sache auf künftigen Dienstag (sic) verschoben. — Samstag, 28. September 1780 (an einem Donnerstag). Auf

et Clero saeculari fuit salutatus, a Conventu vero, et ejus Superiore R. P. Hermannno Rheinacensi, pro tempore Guardiano cum ceremoniis consuetis exceptus per Ecclesiam ad suum habitaculum deductus filiali Reverentiae affectu, quam multis verbis est congratulatus.<sup>1)</sup> — Secunda vel integra dies praeteriit officiosis urbanitatis testimoniis. Primi apparuerunt D. D. Magnates Reipublicae, quorum insigne caput Landamanus Senatûs vota expressit. Post istos accesserunt RR. DD. Parochi viciniore cum universo Clero, cujus nomine peroravit Commisarius Constantiensis et loci Parochus. Post hos, illosque venerunt peculiares fautores nostri pauperis instituti amatores, ac singulares Conventûs benefactores omnis status et conditionis. — Circa meridiem lautissimum convivium

eingelangte Nachricht, daß Ihro Hochw. P. Capuciner General über Einsiedeln hier eintreffen werde, ist dermalen nichts abgeschlossen worden, sondern die Verordnung zu machen auf künftigen Dinstag (sic) verlegt worden." Am Dienstag, den 5. Oktober, findet sich jedoch im Ratsprotokoll keine Eintragung mehr über den Besuch, jedenfalls weil P. Erhard früher in Schwyz eintraf, als man berechnet hatte. Dagegen finden sich im Kantonsarchiv von Schwyz unter den Säckelmeisterrechnungen Num. 18 (Jahr 1780, ohne näheres Datum), S. 36 folgende Angaben:

„Conto wegen dem V. V. Capuciner General.	
Dem Augustin Abegg wegen einer expressen Reis nach Einsiedeln, um zu vernehmen, wann H. General der V. V. Capuciner nach Schwyz kommen werde	Gl. 2.—
Des Landsäckelmeisters und H. Siebners Abjbergs Ueberreiter	„ 5.16
Für das Tractament in dem Capucinerkloster, das ganze Convent und die obrigkeitlichen Deputierten während seines ganzen Aufenthalts	„ 294.19
Zu Brunnen bei dem Wegbegleiten für Speis und Trank in das Schiff und für Schifflohn	„ 30.35
Den Conto zu Luzern deren Herren Deputierten, so ihne dorthin begleitet, auch für die Schiffleute und Bediente	„ 40.—
Zusammen	Gl. 372.30

Der Schwyzer Gulden hat 40 Kreuzer und besaß in älterer Zeit Fr. 1.76, später nur mehr Fr. 1.40 Silberwert. Gef. Mitteilung von H. Dr. P. Fridolin Segmüller, O. S. B., Staatsarchivar in Schwyz.

<sup>1)</sup> P. Hermann Martin aus Reinach, Baselland, wurde am 9. März 1735 unter dem Namen Joh. Nikolaus getauft und empfing in Zug am 25. Sept. 1752 das Ordenskleid des hl. Franziskus. Als Pater wirkte er von 1761–62 auf dem Wesemlin zu Luzern, von 1762–63 ist er Pfarrprediger in Oelsberg, von 1763–64 in Schwyz Lektor für Kasuistik, von 1764–67 Lektor der Philosophie und Theologie in Luzern, von 1767–69 Lektor der Theologie in Sitten. Während vier Jahren war er somit in Luzern und Sitten der Professor des seligen Apollinaris Morel, mit dem er zeitlebens in freundschaftlichen Beziehungen verblieb. Von 1769–71 leitet er als Guardian das Kloster Sitten, wird aber 1771 im Auftrage des apostolischen Nuntius Gonzaga als apostolischer Kommissär ins Veltlin gesandt. Im Jahre 1774 kehrte er von dieser Mission zurück und verweilte im Kloster Zug, bis er am 19. August gleichen Jahres zum Definitor und Custos und Custos Romanus (Abgeordneter an das Generalkapitel in Rom) und zum Vikar in Baden erwählt wurde. Von 1776–79 behält er als Guardian die Leitung des Studienklosters von Baden, von 1779–82 jene des Klosters von Schwyz. Von 1793–95 ist er Guardian in Sursee, von 1795–96 in Solothurn, wo er 1796 Vikar wird, „ubi e medio belli tumultu ereptus ad pacem aeternam transit.“ Protocollum Majus Tom. 150, p. 202. Archiv Wesemlin, Luzern. P. Hermann Martin hielt beinahe mit gleicher Leichtigkeit Predigten und Vorträge in deutscher, lateinischer, italienischer und französischer Sprache. Selbst das Englische pflegte er und noch immer las er die griechischen Klassiker im Urtext. Seine Lieblingsfächer waren Kirchen- und Weltgeschichte und Literatur. Vgl. Baumgartner, Annalium Provinciae Helveticae Pars Octava ab Anno MDCCLVI, p. 463–465. Archiv Wesemlin, Luzern, Bd. 124.

expensis communitatis datum, cui interfuerunt primi et secundi ordinis Magnifici Domini. Post hujus diei Completorium praevio sermone R<sup>mus</sup> P. Generalis indixit Visitationem Familiae in crastinum instituendam. Media nocte aderat Matutino, manè celebrata Missa et visitato tabernaculo actu visitavit Fratres unum post alterum audiendo, et consolando. Caetera exercuit omnia, ut supra scripsimus de visitatione conventus Wilani. Singulis diebus, quibus dimoratus est Sultii, tam cassa communitatis, quam divites benefactores suam liberalitatem opere ostentarunt vere magnanimo, qualis est gens Suitensis prae caeteris.

Absolutis hic quoque negotiis discessit a loco, comitatus a principalioribus Dominis usque ad lacum, ubi praeparatam pro se navim ascendit, et quietissimo pelago versus Lucernam navigavit, quin tamen insalutatam praeterierit Rempublicam Gersoviensem, quae licet sit exigua, ditissimas tamen elemosinas largitur conventui Suitensi, qui eo missionem exercet.

Transfretato Naso, sic dicto, non procul oculo venit obviam urbs Lucernensis, quae pulcherrimum praebet aspectum jam visa a longe, quorum favente coelo feliciter tandem perventum est. Consciis jam hujus civitatis incolis de adventuro R<sup>mo</sup> P. P. Capucinorum Ministro Generali plurima gens cucurrit ad pontem lacum praedominantem, et seorsim respicientem, ut curiosi viderent advenientem, caeteris ad littora stantibus, ut laeti susciperent a nave descendentem, unde proximior via, Collegiatam transeundo, ascendit ad conventum in colle Wesemlin, loco peramoeno, situm properavit, cui obviam venit Religiosa tota venerabilis Familia cum cruce processionaliter in medio itineris, quacum deinde ad Ecclesiam regressus, et abhinc ad hypocaustum comitatus, ibidem a P. Leontio ex Malters,<sup>1)</sup> id temporis Guardiani, brevi allocutione fuit salutat.

Crastino die adiit Excellentissimum D. Nuntium apostolicum, Iconii Archiepiscopum, qui erat J. Baptista Caprara, sua eidem homagia praestiturus, post hunc ambos Reipublicae Lucernensis DD. Scultetos, seu Praetores, deinde R<sup>mum</sup> D. Collegiatae Praepositum, insignem conventus benefactorem, et egregium Ecclesiae Praelatum, necnon Sanctimoniales ad S. Annam in Bruch, Visitationi nostrae cum quinque aliis subjectas.<sup>2)</sup> His ultimis exceptis, omnes subsequente die acceleraverunt huc gressus accepta homagia replicaturi. Regimen autem praeter alias contributiones lautissimum dedit publicum prandium, ad quod honoris gratia praeter DD. Scultetos non pauci Proceres comparuere.<sup>3)</sup> Idem praestitit R<sup>mus</sup> DD. Ecclesiae Collegiatae Praesul, in nos aliunde beneficentissimus, pro altero die. Excellentissimus DD. Nuntius vero, ut pranderet secum, in suum palatium voluit invitatum, ubi R<sup>mum</sup> P. Generalem opipare, ut fertur, et laudatur, tractavit, et quidem in SS<sup>mi</sup> Patris Pii VI. honorem, qui scivit perdilectum, et plurimi ab eo aestimatum. Etiam particulares loci Domini suis beneficiis non defuerunt, sed neque Sorores nostrae ad S. Annam in Bruch, quae pariter perlautum convivium Fratribus in honorem Patris miserunt, ut erga nos suum

<sup>1)</sup> P. Leontius Mülbach von Malters starb in Luzern als Jubilar und Senior der Provinz am 8. Mai 1803 im Alter von 84 Jahren und im 65. Jahre seines Ordenslebens. Vgl. Catalogus confratrum defunctorum, p. 45. Archiv des Kapuzinerklosters Stans.

<sup>2)</sup> Siehe unsere Beilage Nr. 3.

<sup>3)</sup> Im Staatsarchiv zu Luzern sind über diesen Besuch des Ordensgenerals keine Notizen vorhanden. Mitteilung des H. Staatsarchivars Dr. P. F. Weber, Luzern.

demonstrent singularem affectum. Interim R<sup>mus</sup> non distulit visitationem conventus, sed prima occasione data indictam eo, quo alibi, modo prosecutus est atque terminavit ad plenissimam omnium satisfactionem, et spiritualis mentis consolationem.

Expletis, quae sui sunt muneris, hic officiis, Lucernam deseruit, et navi, ut venit, sic iterum abiit per eundem lacum, quo nuperrime accessit, denuo recessit navi Lucernate sex remis provisa, et munitione oris sat superque proviantata a nauclero versus Uraniam relinquendo Suitium a sinistris, bene directa, visis ad dexteram incunabulis avitae libertatis, quam jurarunt sub diu tres egregii viri tyrannicum jugum excutere volentes, unus Uraniensis Waltherus Fürst, nobilis de Ettinghusen, alter Suitensis, Stauffacher, vir omni exceptione major, tertius Subsylvanus, Erni ex valle fluminis Melchae, — viso ad sinistram item sacello incomparabilis Tellij, expertissimi sagittarij et nautae, qui suam hic salvavit vitam, et deinceps liberavit patriam ab inhumanissimo Praefecto Kusnactij, nomine Gesler, quem sagitta in via trajecit.

Haec similiaque narrando peregrinis tempus effluxit, et navis auspice coelo ad portum in Flülen applicuit, ubi comitatus Lucernensis R<sup>mo</sup> Patri Generali ultimum valedixit, et relinquendo eum DD. Uraniensibus ad propria reversus est; ipse vero cum obviam sibi missis Senatoribus petiit Altorffium, ubi PP. Capuccinos invenit, qui processionaliter eum duxerunt in primum Provinciae Helveticae coenobium, quorsum, adoratione in Ecclesia coram Sanctissimo persoluta, ascendit comitatus a Dominis ipsis adjunctis et loci Superioribus in Provincialatum, in quo praevia oratione abs R. P. Antonio<sup>1)</sup> ibidem Guardiano venit salutatus, ac tantisper ab itinere cibo potuque refocillatus. De mane homagia nomine Regiminis praestitit Ill. D. Landamanus<sup>2)</sup> cum numeroso suo comitatu,

<sup>1)</sup> P. Anton Müller von Andermatt, Provinzial (1792—95), starb in Altdorf am 12. November 1812, im 82. Altersjahre und im 63. Jahre seiner Profess. Ueber ihn schreibt P. Erasmus Baumgartner in: *Annalium abbreviatorum Provinciae Helveticae Pars Tertia ab anno MDCCLXXIV. usque ad annum MDCCCXXI. inclusive p. 133* (Archiv Wesemlin, Luzern, Bd. 127): „De iis, quos inter plures mors tristis abstulit, unius memoria non praetereat, scilicet P. P. Antonij ab Uraria, ubi natus et renatus, in scholis Capucinatorum tam in Christianismo, quam Grammatica edoctus est. Hic ulteriora studia multo profectu Lucernae fuit prosecutus, unde ad Novitiatum nostrum vocatus Tugij absolvit. Evoluta studiorum cursu altiorum Lector evasit, finito jam Lectoratu munus Secretarij per annos tres obivit. — Ex tunc, nescio, quot vicibus Guardianus electus s. paupertatem in cibo et potu strictissime observavit. — Mature ad Definitoratum promotus hunc honorem saepius ac nullus alter promeruit, tandem Provinciae clavum per triennium tenuit, et semel Custodem Romanum egit. An igitur non digne in annalibus nominandus, qui tam diu pro Provincia laboravit? Strenuus oeconomus, et diligentissimus in Choro. Tandem senectute profectus, erat octogesimo anno major, de die in diem viribus destitutus, ad mortem quotidie se impensius magis praeparans infantiae proximus, sed tamen intellectu ad suscipienda moribundorum Sacramenta, et hisce denique devotissime susceptis deficiendo potius quam aculeo mortis peremptus placidissime in Domino obdormivit in conventu Altorffii die 12. Novembris anni labentis (1810) gravis meritis et annis.“ Vgl. *Historisches Neujahrsblatt von Uri* 1928, S. 58 und S. 77.

<sup>2)</sup> Vgl. E. Wymann, „Das Zeremoniale des Landes Uri von 1742“, veröffentlicht in „Schweizerische Rundschau“, Stans, X. Jahrg. 1909—10, S. 238—239. Landammann von Uri war seit dem 7. Mai 1780 Karl Joseph Jauch (geb. 1728, gest. 18. August 1783). Aber nicht dieser, sondern alt Landammann Jos. Anton Müller hielt die offizielle Ansprache. Siehe unsere Beilage Nr. 4. — Die Landrechnung von 1780 fehlt und die Ratsprotokolle enthalten nichts Einschlägiges.



coram quo, plurimisque praesentibus aptam protulit oratiunculam in laudem Rmi et religiosae Familiae. Hunc immediate eum in finem secutus est R. D. loci Parodus ac Commissarius Dominus Wissing Ex-Jesuita,<sup>1)</sup> qui tam eruditum quam affectuosum dixit sermonem, equidem et ipse circumdatus Clero non paucio ex pago et adjacentibus Parochiis. — Post haec convivium grande sumptibus Reipublicae comparatum, cui DD. Landamani et Commissarius, necnon copiosa turba e Clero et Senatu adfuerunt. A particularibus oppidi, sicut ab aerario publico quotidie ditissimae missae sunt elemosinae pro sustentatione tam numerosae familiae, quam secum habebat Rmus P. Generalis, quae opipare vivere amabat, licet ipse paucissimis fuerit contentus, et saepius conquestus nimias quodammodo fieri expensas. Honoris causa aderant semper ad minimum duo Domini a Senatu destinati admodum circumspecti, ne quid in victu deesset. Quam primum potuit, visitavit juxta praescriptas formas Familiam, a qua exclusos noluit Novitios, quos paterne animavit, ut fiant veri Religiosi: aut Caesar, aut nihil, vel boni, vel nulli, ne sibi et ordini cedant in praejudicium, aut ruinam Provinciae.

Invisit quoque Moniales ad S. Crucem utpote visitationi Ordinis subjectas, necnon et illas in Seedorff utpote Confessarios tam ordinarios quam extraordinarios habentes ex nostris Religiosis. Finita autem visitatione conventus nostri, quae fiebat sicut in aliis conventibus supra enarratis modo eodem, sine interpolatione aliqua composuit quasdam ordinationes ex visitatione directe profluentes, et Provinciae nostrae statui accommodatissimas, saluberrimasque, dummodo observatae fuissent, et abusus, quos reprehendit, et sublatis. Die 18. Octobris Altorffio, ubi magnificentius ac nullibi fuit veneratus, discessit comitatus usque ad pedem montis Stêeg a 4 Dominis Senatoribus, qui prandium haud commune praeparatum jusserunt, quo sumpto redierunt retrorsum Deputati Domini, ipse vero ascenso mulo, Sociis equis insidentibus, R. P. Antonio comite secretario R. P. Provincialis pedestre incedente, Ursariam lento itinere contendit, obviant sibi ad aspera montis Superiore hospitij Ursariensis, ut cibo potuque recrearet in via defatigatos. Fuit is P. Florianus<sup>2)</sup> ab Altorffio, per annos non paucos ibidem Parodus, qui accelerando gressus praevit peregrinos, ut summo cum honore intus pertusam cum suis Parochianis eousque in processione jam congregatis, rarissimum et acceptissimum susciperet hospitem. Hic loci ad exemplum Rmi Generalis omnis comitatus descendit ab equis et mulis, et pedestris processionaliter incessit sub pulsu campanarum, et mortariorum clangore ad Ecclesiam Parochialem, et finito caeremoniali ad domum hospitij, ubi Superior primus eum filiali reverentia paucis verbis salutavit, et postea venerunt delegati vallis, quorum antisignanus celebrem coram pronuntiavit sermonem, et brevi itum est ad coenam opulentam expensis communitatis redemptam, de qua Delegati quoque participabant, honorem Rmo Hospiti facientes. Indagato vespere hospitij statu, et usitato illuc vivendi methodo, cum utroque bene contentus summo mane celebravit Missam, gentaculum sumpsit, quo sumpto, accinxit se ad iter, et hora 6<sup>a</sup> egressus ab hospitio, me,

<sup>1)</sup> Dr. Franz Jos. Wissing, Pfarrer von Altdorf 1778—1793. Vgl. F. Wisler, Die Pfarrherren von Altdorf, S. 23. Altdorf 1931.

<sup>2)</sup> P. Florian von Rechberg aus Altdorf, früher in mehreren Klöstern Guardian, starb zu Altdorf am 13. Dezember 1798, im 72. Altersjahre, wovon er 54 im Kapuzinerorden zubrachte. Vgl. Catalogus l. c. p. 121 und Hiftor. Abt. von Uri 1928.



Secretario Provinciae, P. Silverio<sup>1)</sup>, necnon duobus aliis Patribus, et 4 Deputatis ad hoc Dominis comitibus profectus est versus Pagum, Hospital dictum, et immediate ad pedem Gothardi montis situatum, ubi prohibuit nos, Deputatosque sequi ulterius, sed absolute redire jussit, et elargita nobis paterna benedictione tribus, equitantibus Secretariis, ipse cum Secretario Italico et duobus laicis pedibus montem ascendit, superatoque jugo in limitibus almae Provinciae hanc Patris affectu benedixit, eique valedixit. Descendit abhinc per asperimas vias et declivia montium semper pedibus Ariolum in vallem Livinam, qua magis barbara haud invenire est, inde Feudum, Bellinzonam, Luganum, Mendrisium, ubique Conventibus nostris existentibus, sed pertinentibus ad Provinciam Mediolanensem, quos tamen non visitavit. Extra Mendrisium invenit Helvetiae Reipublicae ultimos limites, quibus transilitis gressu celerrimo per Mediolanum, Bolognam et Florentiam Revdmus P. Generalis Romam petiit, ubi jam dudum expectatus, et summo gaudio salutatus fuit, ubique non raro laudevole de Provincia Helvetica, praecipue ob missionarios labores sermocinavit.

Audita viri tam eximij per Provinciam communi fama doluere plurimum universi Fratres eundem non vidisse, minus visitatione eos dignatos fuisse. Interea non defuerunt homines tum in Germania, tum in Helvetia, qui sinistre loquebantur, imo et liberculis diffamatoriis contra has visitationes declamaverunt,<sup>2)</sup> et Ordini nostro non minus quam dignissimo ejus Capiti publice

<sup>1)</sup> P. Silverius Rohrer von Sachseln starb in Stans am 3. Juli 1782 im Alter von 50 Jahren und im 28. seines Ordenslebens. Vgl. Catalogus l. c. p. 64.

<sup>2)</sup> Zu diesen feindseligen Äußerungen zählt auch die angeführte Lettera sotto la data di Costanza li 25. settembre 1780, scritta durante il soggiorno del Generale de Cap. Der unbekannte, damals in Konstanz weilende und, wie aus seinen Andeutungen hervorgeht, der bischöflichen Kurie nahestehende Verfasser ergeht sich in einem ganzen theologischen Traktat gegen das Ablasswesen mit seiner, aber deutlicher Spitze gegen Rom. Das Schriftstück ist völlig in josephinischem Sinne gehalten und wurde in Abschriften verbreitet. Ob der Empfänger, der als caro amico tituliert wird, lediglich eine fingierte Person ist, läßt sich nicht ermitteln. Die italienische Abfassung verfolgte wohl auch den Zweck, der Schrift in Kreisen des päpstlichen Hofes sich Beachtung zu verschaffen. Hochw. Herr Dr. Ed. Wymann hat vor einigen Jahren eine zeitgenössische Abschrift dieses Briefes aus Altdorfer Privatbesitz für das Staatsarchiv von Uri erworben. Immerhin kann der anonyme Briefschreiber dem Ordensgeneral seine Hochachtung nicht versagen. Gegen Schluß des Schriftstückes bemerkt er von ihm:

„È tempo oramai, che vi trattenghi qualche poco sulla persona del Padre Generale. Egli nell'esteriore è veramente un venerabile Vecchio. Sà darsi una certa autorità, senza scordarsi che è Capuccino (un dono che si trova appresso pochi Superiori regolari). Negli affari è instancabile, e un zelante promotore della regular disciplina. Nell'ufficio divino, e in Coro comparisce ordinariamente una mezz'ora prima che cio sia necessario, ed è inesorabile contro tutto che contraddice, quantunque poco, alla povertà dè Capuccini. È peccato che un uomo di così buone qualità non abbi migliori lumi, e che esso sia sì zelante per le sue pedanterie, quanto lo dovrebbe essere per li capitali Dogmi della Religione. Che per l'elezione d'un Provinciale si faccia l'orazione delle 40 ore, e che questo si tralasci nell'elezione di un Vescovo, ch'èppure è un affare di molto maggior conseguenza. Lo sapete senza che velo dica.“

Viele Gründe sprechen dafür, daß gerade dieser kursorische Konstanzener Brief den spätern Provinzial P. Gotthard Weber von Zug veranlaßt hat, zur Widerlegung der Angriffe gegen die katholische Lehre vom Ablasse die Schriften

insultaverunt. Haud mirum hoc nobis videatur. Jam enim spiritus flavit, spiritus ille philosophicus, qui dominari vult omnibus et Religiosis Ordinibus maxime odiosus est, et honorem his exhibitum invidet.

Interim R<sup>mus</sup> P. Generalis ubique locorum a bonis omnibus magni aestimabatur, non tantum a plebeja gente, sed etiam ab Ecclesiae Praelatis, summopere ab Episcopis, imo a Principibus accatholicis, utpote vir humillimus, mansuetissimus, affabilissimus, in omnibus eruditus et singulis obviare conscius, praeterea religiosissimus. Haec de his, quae Ordinem et Provinciam nostram spectant, quam ille hoc aevo visitavit, recreavit, et pro viribus suis aedificare studuit, cujus etiam memoria nulli oblivioni dabitur in Helveta Republica.

P. Baumgartner, Annalium Provinciae Helveticae Pars octava ab anno MDCCLVI., p. 334—346. Archiv Wesemlin, Luzern, Tom. 124.

zu veröffentlichen: Kurze Abhandlung von dem Ablasse. Zug 1781 (80 64 S.), in 2. Aufl. 1784; ferner Historisch-kritische Abhandlung von dem Portiunkelablaße. Einsiedeln 1784 (80 80 S.)



### Der hl. Laurentius von Brindisi † 1619.

Gemälde von J. M. Wyrch um 1783/84.

Dieses Bild zeigt so viel Ähnlichkeit mit dem Oelporträt des sel. Märtyrers P. Apollinaris Morel († 1792) im Kapuzinerkloster von Altdorf, daß anzunehmen ist, dieses oder P. Apollinaris selbst habe bei dessen Anfertigung dem berühmten Maler als Modell gedient. Es gehörte dem Kapuzinerkloster Stans und befindet sich erst seit wenigen Jahren im Kollegium St. Anton zu Appenzell.

## II. Beilagen.

### 1. Aus dem Tagebuch des Fürstabtes Beda Angehrn O. S. B. von St. Gallen.

Annus 1780, September die 25. Heut beschickte auch P. Oeconomus Rosacenus, und zeigte ihm an, daß Rev<sup>mus</sup> P. Generalis Capucinorum Erhardus a Rackerspurg, ein teütscher aus Steyermarcfh, morgens abends zu Roschach von Constanz aus eintreffen werde, dene er bey dem schiff mit noch einem ex nostris, und ein oder anderem weltlichen empfangen, und in das Kloster begleiten solle; er solle ihn logieren in dem alten Fürsten Zimmer, und morgens in den gutschen sambt seiner 4. secretariis anhero führen; er namme aber die gutschen nit an.

Die 26. langte R<sup>mus</sup> P. Generalis cum suo comitatu in begleitschafft H. Decans, der würcklich zu Roschach ware, P. Geroldi und des Secretarii Bürckhe zu fuß allhier an, dan er wollte die gutschen nit annehmen. P. Statthalter von Roschach fahrete bis auf St. Fiden, allwo er aussiege, und die 2. gutschen nachführen ließe, und den h. General zu fuß begleitete. Allhier wurde er von P. officiale, fuchellmeister und kellerherr sambt einigen weltlichen bey den porten empfangen, und asobald zu mir geführt; ich gienge ihnen ein und anderen schritt in der ante-chambre entgegen, und vor ihnen in den audienz saal, allwo er mir die hand füßen wolte, ich aber nit gestattete; er machte ein demüthiges compliment, wie auch seine Patres Secretarii; bey der taffell gabe ihm ein lehnenssessell, und setzte ihn auf die linckhe Seite neben mich; seinen comitat oben her, und die meinige visa vi. Nachmitag besahe er die bibliothec: kirch, sacristiam etc; auf den abend nahm er abschied, und verehrete mir einen in silber gefasten hl. Kreuzparticul samb einigen fläschlein S. Walpurgae öhl.

Zu Nachts speisete mit ihm, und wünschete ihm glückliche Reiß.

Die 27. ließe R. P. Generalem sambt seinem comitat in begleitschafft P. Oeconomi Rosaceni und P. Conradi auf Wyl führen; Er fasse cum P. Oecono Rosaceno in meiner 6. spänigen Kutschen sambt einem Secretario; 3 Secretarii und ein bruder in einer 4. spänigen; und P. Conradus mit einem bruder auch in einer 4. spänigen Kutschen: Die 2 4. spänigen waren von Roschach und Wyl. Er fahrete bis auf die Steig vor Wyl, allwo er mit denen Seinigen ausstiege und von P.

Guardiano und noch einem empfangen wurde; er gieng so dan zu fuß bis in das Capuciner kloster; die Capuciner empfingen ihne mit ihrem Provincial, und die meinigen verfügten sich in den hoff.

Vor 11. Uhr verfügte sich Rev. P. Oeconomus Wilensis mit seinen Pfalz-Räthen in das Capuciner kloster und invitirte ihne zu dem mittagspeisen in den hoff, welches er annahm, und nach der taffel wiederum unter begleitung P. Oeconomi etc. bis zu der hoff porten, in das Capuciner kloster zurückkehrte.

Er ware ein sehr demüthiger, frommer, und fluger mann.

Stiftsarchiv von St. Gallen, Bd. 284: Abt Vedas Tagebuch III. vom Januar 1780 bis August 1794, S. 33—38.

## 2. Aus dem Tagebuch des Statthalters von Rorschach P. Honorat Deyer im Hof O. S. B.

26. August (1780).<sup>1)</sup> Kame nach mittag um 1/2 2 Uhr Rms. P. Generalis RR. Capucinatorum von Constanz im schiff von 2 dasigen Raths Herren H. Georg Linder und H. Düm begleet; ich empfieng Ihne mit H. Pfarh. und Commissario Vontrin, auch meo Secretario. Er hatte 4 Secretarios quater [sic] nationum bey sich ex Hispania, Gallia, Italia, et Germania, sampt 2 Convers brüder Laurentio Italo, et Benno. s. v. 2 Maultshire füorte ein Teüschler.

Ich begleetete Ihne in das Gottshaus, bleibe hier übernacht. Er ist gebürtig aus Kärnten, vir eruditus, doctus, verè pius, et humilis, et tamen jucundus.

Den 27. um 7 Uhr verreisete Er ohneracht Ihme die Gutschen angetragen, nach St. Gallen. Ad coenam hic praesidierte Er cum Secretariis, Provinciali Sueviae, et Helvetiae P. Nicolao Egger ex Subsilvania. Gabe 3. Ehrenspeisen. H. Decan s. v. occasionaliter propter professionem ad Moniales hier ware, und wir alle sizten unten an. Ad Missam gabe Ihme super superpedanium altaris cussinum, quod non acceptabat. Morgen begleetete Ihne und R. Parochus P. Gerold<sup>2)</sup> et Secretarius ad S. Gallum,<sup>3)</sup> Ich aber fahrete in der Gutschen und ließe noch eine Gutsche nachfüoren. Ad S. Fidem erwartete ich selbigen vnd gieng mit Ihme, D. Decano a dextris, ego à sinistris,

<sup>1)</sup> P. Honorat hatte vergessen, in seinem Original-Tagebuch bei der Erwähnung des Besuches das Monatsdatum beizufügen. P. Innozenz Hertler O. S. B. hat alsdann in seinem Tagebuche (Stiftsarchiv St. Gallen Bd. 1820) das Diarium des P. Honorat kopiert und dann irrthümlicherweise statt des September überall den August gesetzt.

<sup>2)</sup> P. Gerold Brandenburg O. S. B. von Zug, Pfarrer in Rorschach von 1774—1785. R. Henggeler, Professbuch von St. Gallen, Nr. 552.

<sup>3)</sup> Nach dem Tagebuche des Abtes Veda war Secretarius Herr Bürke.



ipse in medio in die Stadt vnd durch die ganze Stadt, ließe beyde Gutschen Ihme nachführen bis in das Closter.

Er wurde sogleich dem Fürsten zugeführt cum Secretariis. Ad Tabulam sızete Er à sinistris in einem Lehnen Sessel vnd dan die PP. Secretarii, H. Decan in medio una nobiscum visa vie unten an. Nach Mittag beschaute Er den Kirchenschatz und Bibliothecque. Abents gieng Illustrissimus auch an die Taffel. Caffè trinkte Er keines. Morgen um  $\frac{1}{2}$  6. Uhr verreisete Er nach Wyl in einer 6. spänigen Gutschen, darin ich mit Ihme vnd P. Secretario Hispanicae nationis; und noch eine 4. spänige, darin die übrige. Zu Wyl auf der Steig kombte entgegen P. Guardian Contamin cum socio. Steigeten wir alle aus, und giengen zu fuß bis in das Capuciner Closter, wurde aber von Ihnen unweit herwärts des Statthors mit dem von einem Bruder getragenen Kreuz abgehohlet, welches Er genuflexus gefüßet, in dem Eingehen zu dem Closter singeten selbe voce unisona das Te Deum. Ich gieng also mit. In der Kirchen kniete Er stola jam ad osculum crucis indutus auf einem mit Teppich, vnd cussino bedeckten genuflexorio, absolutis aliquibus orationibus per P. Provincialern, steigete er auf den altar, in einem Lehnen Sessel ex cornu Evangelii sızend gabe Er singulis das sigillum, in quo S. Franciscus, zu fügen, und die Hand, als dan gieng in das Refectorium, ich aber nach Hoff.

Um  $\frac{1}{2}$  Uhr [sic] hohlete Ihne ab P. R. D. Oeconõmus cum suis aulicis invitando ad prandium in dem hoff. Speisete allda in einem Lehnen Sessel oben an sızend cum P. Provinciali Helvetiae, 4 Secretariis et Guardian cum conversis. H. Statthalter, ich und andere vise vie unten an.

Nach Mittag reisete ich nach Fischingen, trafte allda an RR. PP. ex S. Joanne in recreatione, welche dan 29. morgen wieder nach S. Joan retourniert. Ich wurde ungemein hößlich von H. Praelaten, vnd übrigen empfangen, vnd tractiret. Auf den Abend kame R<sup>mus</sup> Generalis, quem non per viae dimidium D. Oeconomus commitabatur, per pedes Apostolorum nach Fischingen, demme H. Praelat schießen lassen vnd P. Priorem et P. Ildephonsum entgegengeschickt. Ich gieng auch in etwas entgegen. H. Praelat empfinde Ihne in Muceto aliquantum extra portam interiorem Monasterii bey Hoff. Ad coenam waren wir lustig, wurde eine schöne Tafel Music gemacht.

30. Morgen um 5. Uhr verreiseten alle über das Hörnlein nach Rapperschwyl. H. Praelat schifte obige mit, vnd gabe allen Pferd bis auf Ihren Hoff Rieden.

Diarium A. R. P. Honorati Peyer im Hoof Oeconomi Rosacensis usque ad annum 1785, seu Archivii Rosacensis tomii XIII.<sup>iii</sup> Pars II, p. 454 r—455 r. Stiftsarchiv S. Gallen E. 1279.

### 3. Aus den Annalen des Frauenklosters im Bruch zu Luzern.

In den Annalen des Klosters St. Anna der regulierten Tertiärinnen des hl. Franziskus (Kapuzinerinnen) im Bruch, jetzt auf Gerlisberg zu Luzern, finden sich auf S. 456—457 folgende Nachrichten über die Anwesenheit des Ordensgenerals:

„In diesem 1780. Jahre ist R. P. Erhardus von Radfersburg, Hochwürdigster Pater General des ganzen hl. Ordens der wohl Ehrwürdigen Vätern Capucinnern, in Luzern angekommen. Die wohl Ehrwürdigen Väter Capuciner auf dem Wäsemli haben diesen Hochwürdigen Pater von der so genant Kreuz-Matten processions weis mit Abbetung des Te Deum laudamus und Leutung der Glogen in ihr Kloster begleitet. Was für ein außerbaulicher Lebenswandel dieser geführt, kan nicht sattfam erklärt, noch genugsam beschrieben werden. Alle Nacht hatt er sich der Erste schon vor der Netten in dem Cor eingefunden. Neben allen Tugenden, so er besaß, scheint sunderlich eine tiefe Demut, und allgemeine Liebe härvor; diese gaben der wohl Ehrwürdigen Frau Mutter ungezweifelte Hofnung, daß dießer Hochwürdige Pater auch zu uns kommen, und also folgsam aller Schwestern sehnliche Begihrd, ihne zu sehen und seinen hl. Segen zu ertheilen, erfüllen werde. Vermahlen wahre ihro Hochwürden Pater Visitator, Pater Dionisi, Vicari auf dem Wägemlin, welcher uns die hohe Gnad bewirkt, daß ihro Hochwürden Pater General den 12. Oktober in unser Kirchen die hl. Mäß zu zeleprieren, zu unser allgemeinen freud kommen ist. Vorhin hat Ihro Hochwürden Pater Visitator verordnet, die Kirchen wie auf daß fest deß hl. Vatters francisci zu ziehren, und so lang der Pater General allß daß Oberhaupt und Liecht deß ganzen hl. Ordens gegenwärtig sein werde, alle Kerzen in der Kirchen brünen zu laßen, in deßen auch ein liebliche Music, derer er ein sunderbahrer Liebhaber war, anzustimmen. Da nun der bestimmte Tag ankommen, haben wir um 6 Uhr die Prim und Terz gesungen, nach deren Vollendung, so bald der Hochwürdige Pater General bey dem Bruchthor ankommen, haben wir müßen leuten, und erst da er sich in der Kirchen befunden, zu der Hl. Mäß klenken. Nach gemachter Intention hat er die Hl. Mäß celepriet, er noch einer Mäß beygewohnt, under welchen imer ein schöne Music dauerte. Nach deßen Vollendung ist dießer Hochwürdige Pater von 7 Vätern Capucinern und unßerem Herrn Caplan auf daß Beicht-Hauß begleitet, auf welches auch alle Schwestern mit einem Zeichen sind berufen worden. Da alle gegenwärtig wahren, hat Ihro Hochwürden Pater General seinen vätterlichen Seegen uns gnädigst ertheilt, mit herzlich und mündlicher Wünschung gesprochen, der Ib. Gott wölle uns in dem hl. Beruf und in seiner göttlichen Gnad erhalten, nach deßen laßet er uns auch jene hohe Gnaden zusieß, so er von Ihro

päpstlichen Heiligkeit Pio dem 6ten allergnädigst erhalten, gewissen Ablas mit seinem Hl. Seegen zu ertheilen. Benedicierte also unsere Rosenkrantz, Creutz und Pfennig mit dero Gebrauch wir vil Hl. Ablas gewinnen und verdienen könnten. Nebst dieser hohen Gnad hat er noch einer jeden Schwester in particular ein spanisches Ablascreuzelein geben. Als wir von allgemeltem begnadet und erfreut worden, haben wir nachmahlen den Hl. Seegen begehrt, und sind mit geistlicher Freud wiederum von Ihme gescheiden. Weiters haben wir von diesem Hochwürdigem Pater nicht mehr vernemen können, als daß er anno 1781 in dem Generalcapitel zu Rom wiederum in dem Generalambt ist bestätigt worden. Er starb zu Rom den 8. August 1798."

Archiv des Frauenklosters St. Anna auf dem Gerlisberg zu Luzern.

#### **4. Die Begrüßungsansprache des Landammanns J. A. Müller im Kapuzinerkloster zu Altdorf.**

Anreden an ihre Hochwürden Gnaden den Pater General  
der w. w. V. V. Cappuziner.

Hochwürdigster Hochgeehrtester Pater! Würdigster General  
des hochpreiſlich-ſeraffiſchen Cappuziner Ordens!

Das Herz des Raguels hüpfte vor Freuden, als er den jungen, den dazumahl noch unerkannten Tobias kaum von weithem erblickte; nur weillen dessen Gesichtszüg ihn immer mehr vermuthen ließen, daß dieſes der würdige Sohn des allerbesten Vatter seyn möchte. Wie vill begründeter mus dan also die Freüdt Unserer Gnädigen Herren und Obern seyn, da wir nicht nur einen vermutheten Sohn, sondern den würdigsten Vatter so viller tauſend würdiger Väter in dem Schooß unſeres Freystaads zu verehren das werthe Glück genießen und ebenfahls aus dieſem besten Vatterherz die schönsten Unterrichtungen allen untergebenen ſeraffiſchen Provinzen stromsweiß entgegen wallen: Da ferner keine bloße Gesichtszüg eines alttestamenttischen Tobias, sondern seine villen, seine erhabenen Tugenden an Euer Hochwürden Gnaden in vollem Strahl hervorschimern und besonders die Mutter — die Urquell aller Tugend — die unvergleichliche Demuth, die (wo man sonst gemeinlich zu scheitern pflegt) auf denen höchsten Stufen der Ehren und Würden unter dem ſeraffiſchen Mantel immer herrlich und prächtiger hervorglänzt und von dem sonst blendenden Canonendunst aller Vestungswerckeren und anderen dero hochem Character billich gewidmeten Vorzügen noch lange umbsonst und vergebens wird angebrillet und bestirnet werden. Was Wunders dan, das Unsere Gnädigen Herren und Obern dieſen Meinen Gnädigen Herren sambt

meiner Wenigkeit den frohen Auftrag ertheillet, die beglückte Ankunft eines so würdigen seraffischen Generalens mit öffentlicher Freudsbezeugung zu verehren, Euer Hochwürden alle von hochgedacht U. G. H. und Oberen immer abhängende Dienstgefälligkeiten höflichst anzutragen und hochdenenselben zu denen Schätzen Tobiiſcher Tugenden auch einen gleichen Reichthumb vergnüglicher Tagen aufrichtigst anzuwünschen. Bey diſem Anlaß ſollen wir dem fernerem hohen Auftrag unſerer Gnädigen Oberen zuſolg die von diſem preiswürdigen Gottshauß empfangene vülle, ja unzählige geiſtliche Dienſten ſchuldigermaßen verdanken und jenen apoſtoliſchen Eifer, jene unermüdete Sorgfalt nit ohngeprießen laßen, mit welcher diſe hoch- und wohlehrwürdige Jüngere Tobien ſowohl auf der Cantzel, in denen Beichtſtühlen als bey den Sterbbetheren ſich ſtätſhin außerſt bemühen, die Tugendhaften in der Tugend zu ſtärcken und die Verirrten aus ihrem Labyrinth, ſowie dorthen den Raubfiſch aus dem Gewäßer von Tigrio hervorzulupfen und ihre verbächete Augen mit der Fiſchgallen riehrender Einſprichen widerumben zu öffnen. Wenn Euer Hochwürden Gnaden alle übrige Klöſter in einem ſo erwünſchlichen Zuſtand antreffen, ſo mus Hochdero Zufriedenheit, wie in hier die Verpſlichtung Unſerer Gnädigen Oberen von Zeit zu Zeit immer mehrers anwachſen und in baldem ſeinen vollkommenſten Grad erreichen.

Indeßen haben wir inſbeſondere die Ehr, Euer Hochwürden Gnaden unſere geringe Diennerschaft ehrenpiettigſt zu widmen und uns die Vorzüge dero hochſchätzbarſten Gewogenheit gehorſambſt auszubitten.

Dargethan den 14ten 8bre 1780

durch J. A. Müller, Landammann.

Originaleintrag in einem Buch, das dermalen ſich im Beſitz der Familie von Dr. Alban Müller ſelig befindet und den Titel führt: „Eydgnöſſiſches Ceremonial Buch, aufgeſetzt zum Nutzen der Herren Vorgeſetzten eines loblichen Standts Urz. Durch Herren J. A. M. C. G. Anno 1768.“ S. 17—19. Dieſe Beilage wurde von der Redaction hinzugefügt.

